

ÄGYPTEN

LAND DER UNSTERBLICHKEIT

Handreichung für Lehrkräfte

Inhaltsverzeichnis

Einführung	Seite 3
Chronologie der Altägyptischen Geschichte	Seite 6
Fachbereich Geschichte	Seite 9
Fachbereich Religion	Seite 22
Fachbereich Kunst	Seite 36
Dein „göttliches“ Memory	Seite 44
Literaturverzeichnis	Seite 49
Empfehlungen der Stadtbibliothek Mannheim	Seite 52
Führungen, Workshops und Inklusionsangebote	Seite 55
Digitale Angebote	Seite 56
Serviceinformationen	Seite 57

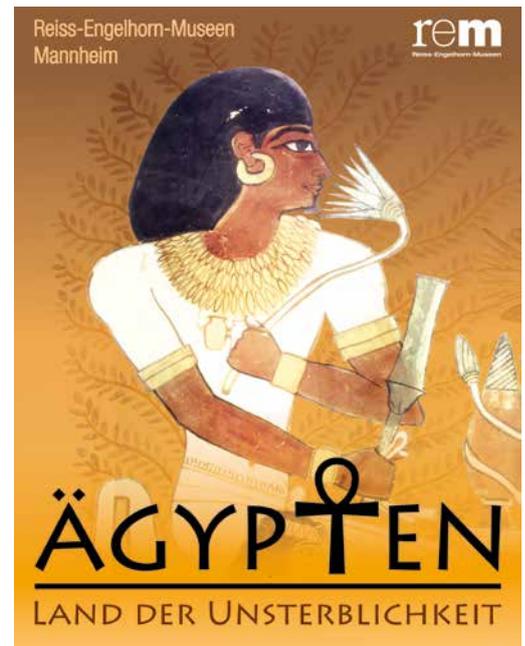


Einführung

Bis heute fasziniert das Alte Ägypten, das Land der berühmten Pyramiden und mächtigen Pharaonen. Im Herbst 2014 eröffneten die Reiss-Engelhorn-Museen mit der Ausstellung „Ägypten – Land der Unsterblichkeit“ ihren neuen Sammlungsschwerpunkt, der in das spannende Reich am Nil entführt. Die Schau gibt einen kulturhistorischen Überblick und widmet sich wichtigen Aspekten altägyptischer Kultur. Die weitverzweigte Götterwelt darf dabei ebenso wenig fehlen wie das Thema Schrift. Die Besucher erfahren mehr über das Alltagsleben am Nil sowie den Pharaon und seinen Beamtenstaat. Einen besonderen Stellenwert im Alten Ägypten hatte der Glaube an ein Weiterleben nach dem Tod. Dieser Traum von Unsterblichkeit führte zu einem aufwändigen Totenkult. Die Gräber wurden kostbar verziert und mit Grabbeigaben reich ausgestattet, damit es dem Verstorbenen im Jenseits an nichts fehlte. Kunstvoll bemalte Särge und Mumienmasken, wertvolle Grabbeigaben und herausragende Funde vom berühmten Pyramidenfriedhof von Giza zeugen von diesem spannenden Kapitel altägyptischer Geschichte.

Der Rundgang durch die Ausstellung „Ägypten – Land der Unsterblichkeit“ erzählt die facettenreiche Geschichte der alten Hochkultur am Nil. Verschiedene Themen werden in den Einzelbereichen Leben am Nil, Leben im Tod, Götterwelten sowie Neue Herrscher näher erläutert.

Beim Eintritt in die Ausstellung erwartet die Besucher eine große Karte des Alten Ägypten und der angrenzenden Territorien mit den wichtigsten Fundorten, historischen Städten und Kulturstätten. Eine Zeitleiste erleichtert die chronologische Orientierung in der Schau. Ein großes Panoramabild des Nils empfängt den Besucher im nächsten Raum. Der Fluss beeinflusste maßgeblich den Alltag, das Wirtschafts- und Sozialsystem sowie den Glauben im Alten Ägypten.



ten. In dem Bereich **Leben am Nil** wird die Bedeutung des Pharaon als Herr von Ober- und Unterägypten sowie seiner Beamten und Priester hervorgehoben. Zudem wird auf die Rolle der verschiedenen Berufsgruppen, wie Schreiber, Künstler und das Handwerk im Allgemeinen eingegangen. Der Alltag im Alten Ägypten kann durch mannigfaltige Grabfunde gut rekonstruiert werden. Schutz und Zauber spielten damals eine wichtige Rolle für das Leben der Menschen. Vor allem der Schutzgott Bes, welcher für das Haus und insbesondere Geburten zuständig war, taucht auf vielen alltäglichen Gegenständen, wie Haushaltskeramiken oder Schmuck, auf. Eine Vielzahl von kosmetischen Accessoires aus Grabfunden sowie bildliche Darstellungen verdeutlichen die zentrale Bedeutung von Schönheit und Wohlgeruch für die Alten Ägypter. Je höher der soziale Stand einer Person war, desto exklusiver war der Körperkult. Basis für das Entstehen der alten Hochkultur war die lebenspendende Kraft des Nils, der mit seiner jähr-



lichen Flut für fruchtbares Ackerland sorgte und die Ernährung der Bevölkerung garantierte. Die Ägypter ernteten Getreide, buken Brot und brauten Bier. Auf den grünen Feldern am Nil graste das Vieh und Fischer fischten auf ihren Booten im Fluss.

Der feste Glaube an das **Leben nach dem Tod** war ein markantes Zeichen der altägyptischen Kultur. Dieser Ausstellungsbereich wird mit der Installation eines Sandgrabes eingeleitet, in dem die Verstorbenen im 4. Jahrtausend v. Chr. in Hockerlage mit Grabbeigaben bestattet worden sind. Auf der natürlichen Mumifizierung der Toten im trockenen Wüstensand basierte die Vorstellung der Alten Ägypter vom ewigen Leben. Später waren die Gräber für die Ewigkeit große Bauten aus Stein bzw. Nekropolen im Fels. Ein komplexer Kult für den Verstorbenen sollte dessen Leben nach dem Tod vorbereiten und garantieren. Die Kultstätten bestanden aus einem oberen, zugänglichen Teil und einer unterirdischen Grabkammer, die mit einer Scheintür für alle lebenden Menschen versiegelt wurde. Die Installation der Grabkammer des Sennefer in der Ausstellung erlaubt einen exklusiven Einblick in eine unterirdische Grabkammer. Grabkammern enthielten neben dem Sarg des Toten, viele Beigaben, insbesondere Alltagsgegenstände. Nachdem die Toten nicht mehr im Wüstensand bestattet wurden, entwickelten die Ägypter künstliche Techniken, um die Unversehrtheit des Körpers im Leben nach dem Tod zu garantieren. Über die Themen Mumifizierung und Totengötter leitet die Schau in den nächsten Raum, der die Glaubens- und Götterwelt im Alten Ägypten behandelt.

Die **Götterwelt** wird den Besuchern anhand eines großen Tisches mit Statuetten zentraler Göttergestalten vermittelt. Ein Touchscreen bietet die Möglichkeit die wichtigsten Götter, ihre Familienkonstellationen und Kulte näher kennen zu lernen. Der Tempel als Ort der

Verehrung der Götter, der nur von geweihten Priestern und dem Pharao betreten werden durfte, wird anschließend vorgestellt. An manchen Orten gab es eine kultische Verehrung von mumifizierten Tieren, welche in engem Zusammenhang mit den in Tiergestalt auftretenden Göttern stand.

In diesem Ausstellungsbereich befindet sich auch der **museumspädagogische Entdeckerraum**, in dem Mitmach- und Hands-on-Stationen zu einem spielerischen Erlernen der Ausstellungsinhalte animieren. Die Reiss-Engelhorn-Museen verstehen sich hier als Erlebnisort. Die Kinder folgen keinem vorgeschriebenen Ablauf, sondern entdecken den Raum individuell. Kreative Köpfe probieren sich als Ägyptologen aus und zeichnen eine ägyptische Statue auf eine Postkarte. Andere lassen sich von großformatigen Bildern zu einer Reise auf dem Nil einladen oder verkleiden sich als Pharao. Während in der Ausstellung die Jahrtausende alten Kulturschätze geschützt hinter Glas betrachtet werden, darf im Entdecker-Raum nach Lust und Laune angefasst, ausprobiert und fotografiert werden.

Das Thema des **Weiterwirkens** der altägyptischen Kultur nach der Eroberung durch die Griechen und Römer sowie in der koptischen Zeit, rundet die Ausstellung ab. Zahlreiche Exponate zeigen die Vermischung alter und neuer Bräuche bis in das 7. nachchristliche Jahrhundert.

Das Ausstellungsthema „Ägypten – Land der Unsterblichkeit“ knüpft an Lehrpläne und Bildungsstandards der unterschiedlichen Bundesländer an. So kann ein Museumsbesuch das in der Schule erarbeitete Wissen mit Originalen ergänzen. Die Reiss-Engelhorn-Museen verstehen sich als Ort der Kommunikation und bieten Schulen die Möglichkeit, über das Schulbuch hinaus, die Vergangenheit am Original näher zu betrachten.



Ergänzend zu dieser Handreichung für Lehrkräfte wird das museumspädagogische Konzept durch altersgerechte **Führungen** erweitert. Nähere Informationen hierzu erhalten sie am Ende der Handreichung auf Seite 55 f.

Zur Ausstellungslaufzeit finden spezielle **Informationsveranstaltungen** für Pädagogen statt, in der im Besonderen auf die Bedürfnisse von Schülerinnen, Schülern und Lehrern eingegangen wird. Nähere Informationen dazu unter www.rem-mannheim.de/Schulen

Durch unseren Newsletter erhalten Lehrkräfte aktuelle Informationen direkt nach Hause. Für diesen **Newsletter** können Sie sich unter www.rem-mannheim.de/newsletter anmelden.

Die vorliegende Handreichung beinhaltet **Informationsmaterial** zur Vor- und Nachbereitung eines Ausstellungsbesuchs. Diese sind nach unterschiedlichen Fachbereichen geordnet und beinhalten sowohl **Arbeitsmaterialien, Literatur- und Abbildungsnachweise** als auch konkrete **Arbeitsaufträge** und **Erwartungshorizonte** für Lehrkräfte. Die Materialien wurden so angelegt, dass sie problemlos und ohne größeren zeitlichen Aufwand an verschiedene Klassenstufen angepasst werden können.

Die Handreichung wurde überarbeitet und der Umgestaltung der Ausstellung angepasst.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!



Chronologie der Altägyptischen Geschichte

VORDYNASTISCHE ZEIT

5. Jahrtausend v. Chr.
4. Jahrtausend v. Chr.

- Verschiedene lokale Kulturen, z. B. Merimde- und Badari-Kultur
- Buto-Maadi-Kultur in Unterägypten
- Naqada-Kultur in Oberägypten mit zunehmendem politischem Zusammenschluss

FRÜHDYNASTISCHE ZEIT

1. - 2. Dynastie

ca. 2900 - 2600 v. Chr.

- Vereinigung von Ober- und Unterägypten
- Gründung der Hauptstadt Memphis
- Königsfriedhof in Abydos

ALTES REICH

3. Dynastie

ca. 2600 - 2540 v. Chr.

4. Dynastie

ca. 2540 - 2430 v. Chr.

- Erste Pyramide in Stufenform für König Djoser in Saqqara
- Pyramiden für Snofru in Meidum und Dahschur
- Pyramiden von Cheops, Chephren und Mykerinos in Giza
- Pharaonen bezeichnen sich nun auch als „Sohn des Re“

5. Dynastie

ca. 2430 - 2300 v. Chr.

- Beamtennekropolen im Umfeld der Königs-Pyramide
- Kleinere Pyramiden in Abusir und Saqqara mit umliegenden Beamtennekropolen
- Pyramidentexte ab König Unas
- Sonnenheiligtümer in Abusir und Abu Gurob und gleichzeitig Aufkommen der Osiris-Verehrung

6. Dynastie

ca. 2300 - 2150 v. Chr.

- Kleinere Pyramiden in Saqqara mit umliegenden Beamtennekropolen

ERSTE ZWISCHENZEIT / ZEIT DER REGIONEN

Die 7. Dynastie ist nicht fassbar.

8. - frühe 11. Dynastie

ca. 2150 - 1980 v. Chr.

- Auflösung des Zentralstaates in kleinere Herrschaftsbereiche, neue Zentren in Herakleopolis und Theben

MITTLERES REICH

11. Dynastie

ca. 1980 - 1940 v. Chr.

- Wiedervereinigung Ägyptens durch König Mentuhotep II. von Theben
- Totentempel des Königs in Deir el-Bahari



12. Dynastie	ca. 1939 - 1800 v. Chr.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Blütezeit unter den Königen Amenemhat und Sesostris, die eine straffe Administration des Landes einführen ▪ Hauptstadt Itj-tau und Pyramiden beim Fajjum (Lischt, el-Lahun, Hawara) und in Dahschur ▪ Errichtung von verschiedenen Göttertempeln, wie z.B. auf Elephantine im Auftrag des Königs ▪ Anfangs zahlreiche lokale Nekropolen von Gauverwaltern, wie in Beni Hasan, Assiut, Qubbet el-Hawa ▪ Militärische Expansion nach Unternubien ▪ Entstehung bedeutender literarischer Texte
13. Dynastie	ca. 1800 - 1680 v. Chr.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zahlreiche Könige mit kurzer Regierungszeit, unter anderem Sobekhotep und Neferhotep

ZWEITE ZWISCHENZEIT/ HYKSOSZEIT

13. - 17. Dynastie	ca. 1680 - 1539 v. Chr.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zunehmende Auflösung der politischen Einheit ▪ Machtübernahme durch vorderasiatische Gruppen, die Hyksos, in nördliche Landesteile ▪ In Theben einheimische Fürsten, regelmäßige Konflikte mit dem zunehmend mächtigeren Königreich von Kerma in Nubien
--------------------	-------------------------	---

NEUES REICH

18. Dynastie	ca. 1539 - 1292 v. Chr.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wiedervereinigung Ägyptens durch König Ahmose von Theben ▪ Politischer Mittelpunkt ist Memphis, religiöse Zentren sind zudem Theben und Heliopolis, es entstehen monumentale Tempelbauten ▪ Militärische Expansion nach Obernubien und Vorderasien. Ägypten gewinnt unter Thutmosis I. und III. die Vormachtstellung im erweiterten Mittelmeerraum ▪ Ab Thutmosis I. werden die königlichen Gräber im Tal der Könige angelegt. Seine Tochter Hatschepsut regiert für 20 Jahre als Pharao und lässt u.a. ihren Totentempel in Deir el-Bahari errichten ▪ Große Nekropolen für die Elite befinden sich v.a. in Saqqara und Theben-West ▪ Blütezeit unter Amenhotep III. ▪ Unter Echnaton Einführung einer neuen Sonnenreligion und Gründung der neuen Hauptstadt Amarna
19. Dynastie	ca. 1292 - 1191 v. Chr.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wiederherstellung der alten Ordnung und Religion ab Tutanchamun ▪ Unter Sethos I. und Ramses II. zahlreiche Bauprojekte und Kriegszüge ▪ Ramses II. gründet Pi-Ramesse als neue Hauptstadt im Nildelta, errichtet zahlreiche Tempel in Ägypten und Nubien (z.B. Abu Simbel) und schließt einen Friedensvertrag mit dem Hethiterreich
20. Dynastie	1190 - ca. 1077 v. Chr.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ramses III. verteidigt Ägypten gegen Seevölker und Libyer ▪ Zunehmende außen- und innenpolitische Probleme, z. B. Arbeiterstreiks in Theben



Dritte Zwischenzeit

Libyerzeit

21. Dynastie	ca. 1076 - 945 v. Chr.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Machtübernahme durch libysche Gruppen und Aufteilung des Landes ▪ Libysche Könige im Norden des Landes mit Gräbern im Tempelbezirk von Tanis, libysche Hohepriester-Generäle des Amun beherrschen Oberägypten
22. Dynastie	ca. 945 - 746 v. Chr.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vereinigung Ägyptens unter einer einzigen libyschen Dynastie ▪ Königsgräber ebenfalls in Tanis
23. - 24. Dynastie (mehr als zwei Dynastien)	ca. 840 - 720 v. Chr.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Weitere libysche Dynastien etablieren sich in Ober- und Unterägypten parallel zur späten 22. Dynastie

Spätzeit

25. Dynastie	ca. 753 - 655 v. Chr.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Eroberung Ägyptens und Herrschaft von Königen aus Kusch ▪ Wichtigster Gott ist Amun ▪ Kleine Königspyramiden in Nubien (el-Kurru und Nuri) nahe der Hauptstadt Napata
26. Dynastie	664 - 525 v. Chr.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Niederlagen gegen Assyrien und assyrische Eroberung Unterägyptens ▪ Einigung Ägyptens und Blütezeit unter libyschen Pharaonen aus Sais ▪ Wieder straffere politische Ordnung ▪ Griechische Söldner und Händler kommen nach Ägypten, ▪ Gründung der Handelsorte Naukratis und Herakleion
27. Dynastie/Perserzeit	525 - 404 v. Chr.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Eroberung Ägyptens und Herrschaft durch Perserkönige
28. - 30. Dynastie	404 - 343 v. Chr.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Letzte libysche Dynastien
Zweite Perserzeit	343 - 332 v. Chr.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erneute Eroberung Ägyptens durch die Perser

Ptolemäerzeit

	332 - 30 v. Chr.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Eroberung Ägyptens durch Alexander den Großen, Gründung von Alexandria ▪ Makedonische Pharaonen namens Ptolemaios herrschen ab 306 v. Chr. in seiner Nachfolge ▪ Neue Tempelbauten in Edfu, Dendera, Esna, Kom Ombo, Philae u. a. Orten
Römische Kaiserzeit	30 v. Chr. - 395 n. Chr.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ägypten wird nach der Schlacht von Aktium römische Provinz ▪ Römische Kaiser von Augustus bis Diocletian herrschen als Pharaonen ▪ Neubau des Tempels von Kalabscha
Spätantike	395 - 641 n. Chr.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ägypten ist Teil des Byzantinischen Reiches ▪ Vollständige Christianisierung Ägyptens ▪ Abspaltung der Koptischen Kirche nach dem Konzil von Chalcedon 451 n. Chr.
Islamische Zeit	641 n. Chr. 969 n. Chr.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Eroberung Ägyptens durch den arabischen Feldherrn Amr ibn al-As ▪ Gründung von Kairo



Fachbereich

Geschichte

Vor über 6.000 Jahren entstand am Nil in Nordafrika eine frühe Hochkultur. Die regelmäßige Überflutung des Flusses schuf fruchtbaren Boden an beiden Uferseiten, welcher u. a. den Wohlstand und den Reichtum des Landes Jahrtausende lang garantierte. Bis heute faszinieren die Errungenschaften und Bauwerke des Alten Ägypten Menschen auf der ganzen Welt.

zu den Göttern her. Das Diesseits und Jenseits spielte in der altägyptischen Kultur eine wichtige Rolle. Der Bau von monumentalen Grabanlagen, wie der Pyramiden, und die Aufwendung immenser Summen und Güter für die Bauten zeigen nicht nur den Reichtum des Landes, sondern auch die zentrale Bedeutung des Totenkultes für die Ägypter.



Die Pyramiden von Giza¹

Die Vereinigung Ober- und Unterägyptens unter Pharaο Narmer um 3.000 v. Chr. markiert einen wichtigen Meilenstein in der Geschichte Ägyptens. Mit der Zusammenführung beider Reichsteile begann die dynastische Zeit, welche sich chronologisch in 30 Dynastien und Zwischenzeiten einteilt. Ägypten war der erste große, zentral regierte Staat. Unter der Führung des Pharaos, der weltlicher Herrscher und Kind Gottes zugleich war, entstand ein komplexes soziales und wirtschaftliches Gefüge. Der Alleinherrscher stand an der Spitze des Staates, organisierte das Zusammenleben, garantierte Schutz für das Volk und stellte die Verbindung

Im Geschichtsunterricht stellen das Alte Ägypten und die Hochkultur am Nil einen Schwerpunkt dar. Die Ausstellung „Ägypten – Land der Unsterblichkeit“ kann somit zur Unterstützung des schulischen Unterrichts herangezogen werden. Sie präsentiert herausragende Exponate jener Zeit und lässt den Geschichtsunterricht lebendig werden. Durch Alltagsgegenstände, Grabbeigaben, Malereien und Hieroglyphentexte, erhält der moderne Betrachter einen hervorragenden Einblick in die Lebens- und Vorstellungswelt der damaligen Zeit.

¹ Bild: © M. Frouz, Prag



Der Pharao - mehr als ein König?

Erarbeitet von Stefan Endres

Arbeitsmaterial I

Text 1: BEGRIFFSVERWENDUNG

Der Begriff „Pharao“ geht auf das ägyptische Wort „Per aa“ („großes Haus“) zurück, das ursprünglich weder ein Herrschertitel noch ein Eigenname, sondern die Bezeichnung für den königlichen Hof oder Palast war. Die Verwendung von „Pharao“ in Bezug auf die Person des Königs kam erst im Neuen Reich ab Thutmosis III. (1486 - 1425 v. Chr.) auf. Abgesehen von der kompletten, fünfteiligen Königstitulatur führen die altägyptischen Texte auch weitere Benennungen beziehungsweise sogenannte Beinamen des Königs auf. Diese sind sowohl innerhalb seiner Titulatur, als auch außerhalb dieser belegt:

„der vollkommene (gute) Gott“, „der große Gott“, „Herr der Kronen“, „Herr der beiden Länder“, „Herr des Machens der Dinge (der Kulthandlungen)“ sowie „Herr der Sedfeste“. [...]

Außerdem sind die Ptolemäer nicht die letzten Pharaonen, auch die römischen Kaiser zählen im Grunde zu den ägyptischen Pharaonen, da dieses Gebiet zu ihrem Herrschaftsbereich gehörte, und sie zumindest teilweise im Alten Ägypten auch in Hieroglyphen belegt sind.

Text 2: GÖTTLICHE LEGITIMATION

Die bei der Krönung „rituell aktivierte Göttlichkeit“ hinsichtlich des Königsamtes versetzt den König in die Rolle des irdischen Repräsentanten der Götter. Damit verbunden übergaben die Gottheiten „ihre Throne, lange Regierungsjahre und das Land Ägypten“, damit der König mit göttlichem Segen die Weltordnung Maat aufrechterhält und gegen ausländische Eroberer



Statuette eines knienden Königs,
um 664 - 525 v. Chr, rem Mannheim³

schützt. Aus dem 2. Jahrtausend v. Chr. ist ein Text bekannt, der in zahlreichen Tempeln angebracht wurde und die göttliche Legitimation beschreibt:

„Re⁴ hat den König eingesetzt auf der Erde der Lebenden für immer und ewig. (So ist er tätig) beim Rechtsprechen den Menschen, beim Zufriedenstellen der Götter, beim Entstehenlassen der Wahrheit und der Vernichtung der Sünde. Er gibt den Göttern Opferspeisen, Totenopfer den Verklärten.“

² Sedfeste sind altägyptische Feste, bei denen die Kräfte des Pharao erneuert wurden.

³ Bild: © rem, Foto C. Breckle

⁴ Re ist der altägyptische Sonnengott.



Text 3: GOTTKÖNIGTUM: SELBSTVERSTÄNDNIS DES PHARAO

Seit der frühdynastischen Zeit verstand sich der König (Pharao) als Sohn der Himmelsgottheiten; er war zugleich ihr Bevollmächtigter, Abgesandter, Partner und Nachfolger. Die letztgenannte Gleichsetzung bezieht sich auf die Regierungszeit der Götter, die nach altägyptischer Mythologie, zuvor auf der Erde herrschten. Der König stand zwischen dem göttlichen Himmel und den auf der Erde befindlichen Menschen. Ihm wurde mit seiner Krönung das Amt des „göttlichen Horus“ übertragen. Dieser Vorgang manifestierte sich im u. a. sogenannten Horusnamen. Damit übernahm der König als irdischer Herrscher das „väterliche Amt des Horus“⁵ und galt ergänzend seit der 4. Dynastie als „Sohn des Re“. In den 3.000 Jahren ägyptischer Geschichte ändert sich jedoch die Auffassung des Königstums deutlich. Die Ägyptologie verwarf zwischenzeitlich das bis weit über die Mitte des 20. Jahrhundert

vertretene Konzept, das den König mit einer Gottheit gleichsetzte, und definierte aufgrund der Quellenlage, die Rolle des Königs in Übereinstimmung mit der altägyptischen Mythologie neu: [...] Die Sonderrolle kennzeichnete den König als „göttlichen Vermittler“, der die Pläne der Himmelsgötter an die Menschen weitergab und darauf achtete, dass der „göttliche Wille“ entsprechend umgesetzt wurde. Die „Göttlichkeit des Königs“ beschränkte sich daher auf sein Amt und bezog sich nicht auf ihn selbst. Somit erreichte der König nur in Verbindung mit seinem Herrscheramt einen göttlichen Status, ohne jedoch selbst mit einer Gottheit identifiziert zu werden. In der Ägyptologie wird in diesem Zusammenhang der Begriff „Gottkönigtum“ verwendet, der sich auf die im göttlichen Auftrag repräsentativen Tätigkeiten des Königs bezieht. [...] Nach dem Tod des Königs (Pharao) trat dieser seine Reise ins Jenseits an, um dort als vergöttlichter König [...] sein Amt ausüben zu können. [...]

Arbeitsauftrag I

Wende die Leitfrage „...mehr als ein König?“ auf die Punkte an, die die Texte 1 - 3 liefern!



⁵ Horus, der Sohn von Isis und Osiris ist eine falkenköpfige, ägyptische Gottheit.

Arbeitsmaterial II

[...] „Freundlich sein ist gut!“ schreibt der Pharao Meri-Ka-Re an seinen Sohn (Text etwa 1480 v. Chr.):

Sei geschickt im Reden, damit du die Oberhand behältst, Reden ist erfolgreicher als Kämpfen. Ahme deine Väter nach, die vor dir gestorben sind. Sei nicht böse, freundlich sein ist gut. Zeige dich deinem Land gütig, man preist deine Güte und betet für deine Gesundheit. Mache deine Beamten vermögend, damit sie nach deinen Gesetzen handeln. Wer reich ist, ist nicht parteiisch. Sag die Wahrheit in deinem Hause, dann haben die Großen vor dir Respekt. Tu du als Pharao das Rechte, quäle keine Witwe. Hüte dich davor, ungerechterweise zu strafen. Mache keinen Unterschied zwischen dem Sohn eines Vornehmen und dem niedriger Herkunft, hole dir einen Mann wegen seinen Fähigkeiten. [...]

Aus: Geschichte in Quellen, Band I. München 1978, S. 24f., in: Geschichte und Geschehen C1/2 Geschichtliches Unterrichtswerk für die Sekundarstufe I: Leipzig 1996. S. 44.



Stufenpyramide des Djoser in Sakkara.⁶

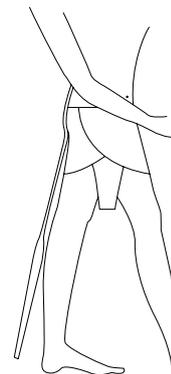
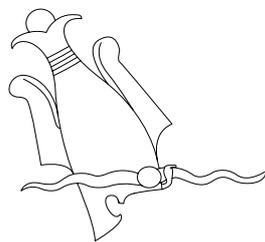
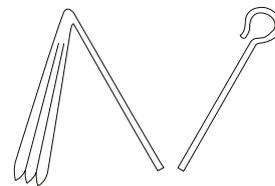
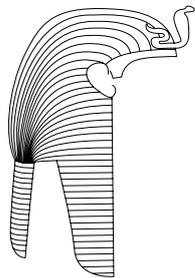
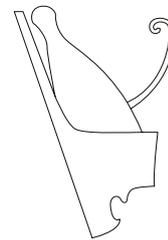
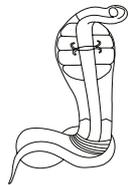
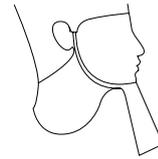
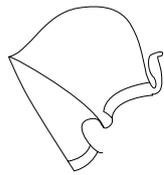
Arbeitsauftrag II

Fasse die Punkte, die der Pharao seinem Sohn rät, zusammen – was fällt dabei auf?



⁶ Bild: © rem, Foto G. Pieke

Arbeitsmaterial III



Ornat des Pharao ⁷

⁷ Zeichnung: © S. Connor



Insignien:

Krummstab (Hirtenstab) und Geißel (Wedel)	○	○	künstlich umgebunden
Nemes-Tuch (Gefaltetes Kopftuch)	○	○	Zeichen für Herrschaft
Doppelkrone	○	○	Kobra (Wappentier von Unterägypten)
Uräus (Schlange)	○	○	Zeichen für Herrschaft
Königsschurz mit Stierschwanz	○	○	meist aufgefaltet
Ritualbart	○	○	Form eines Helms
Atef-Krone	○	○	tragen der König und Götter
Blaue Krone	○	○	steht für Ober- und Unterägypten

Arbeitsauftrag III

Ordne den Zeichnungen in einem ersten Schritt die passenden Insignien der Pharaonenmacht zu und verbinde dann die Fachbegriffe mit den dazu passenden Erklärungen!



Arbeitsmaterial IV

TEXT 1: DER AUFMARSCH DER ÄGYPTER

„Nach Norden zog Seine Majestät, Fusssoldaten und Streitwagen mit sich. Er hatte einen guten Start auf dem Marsch, nämlich im Jahr 5, dem 2. Monat des Sommers, am 9. Tag [=Anfang April 1275 v. Chr.]. [...] Alle Fremdländer zitterten vor ihm, ihre Fürsten brachten ihren Tribut, alle Rebellen waren unter Verbeugungen gekommen aus Furcht vor der Macht seiner Majestät. [...] Seine Majestät zog weiter nordwärts. Später [Anfang Mai 1275 v. Chr.] erreichte Seine Majestät das Hügelland von Kadesch. [...]

Angriff des Königs

Da erblickte seine Majestät sie, und daraufhin erhob er sich eilends, wütend auf sie (Anm. die Feinde) wie sein Vater Month [ägyptischer Kriegsgott]. Er empfing den Schmuck des Kampfes, und zwar rüstete er sich mit seinem Panzer. Er war wie Seth [Gott des Sturmes und der Verwirrung] im Moment seiner Macht. Da bestieg er auch schon ‚Sieg von Theben‘, sein großes Gespann, als er eilends voranpreschte, wobei er ganz allein war. [...] Seine Majestät stürmte voran und zwar, um sich umzublicken. Er stellte fest, dass ihn 2500 Gespanne auf seiner äußersten Seite umgaben, mit allen Läufern der Feinde von Hatti und den vielen Fremdländern, die bei ihm waren [...], wobei sie zu dritt auf dem Gespann waren und agierten, indem sie vereint waren, während kein Anführer bei mir (Anm. Schilderung aus der Sicht eines Feindes) war, kein Wagenlenker, kein Soldat der Infanterie und kein Schildträger. Meine Infanterie und meine Streitwagen truppe befanden sich auf der Flucht vor ihnen, ohne dass einer von ihnen standhielt, um mit ihnen zu kämpfen.

Amun-Gebet

Da sagte Seine Majestät: ‚Was ist denn mit Dir, mein Vater Amun [ägyptischer Hauptgott]? Hat ein Vater jemals seinen Sohn vergessen? Habe ich ohne Dein Wissen etwas getan? Gehe und

stehe ich denn nicht allein nach Deinem Gebot? Nicht habe ich gegen eine Weisung verstoßen, die Du erlassen hast. [...] Nicht die Arbeit vieler Menschen – Amun ist nützlicher als sie. [...]

Sieg des Pharaos mit Amuns Beistand

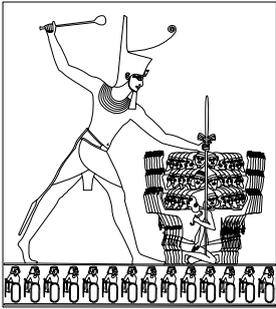
Ich stelle fest, dass Amun gekommen war, als ich nach ihm rief. Er gab mir seine Hand und ich jubelte. Er rief hinter mir und zwar wie von Angesicht zu Angesicht: ‚Vorwärts – ich bin bei Dir! Ich bin nützlicher als Hunderttausende von Männern. Ich bin der Herr des Sieges, der die Tapferkeit liebt.‘ [...] Alles, was ich tat, gelang – ich war wie Month: Ich schoss mit meiner Rechten und machte Beute mit meiner Linken. Ich war wie Seth in seinem [mächtigsten] Moment in ihrer Sicht. [...] Ich ließ sie ins Wasser springen wie Krokodile springen, wobei sie auf ihren Gesichtern lagen, einer über dem anderen, als ich sie niedermetzelte nach meinem Belieben.

Kapitulation Hattis

[...] Da ließ er einen Gesandten kommen mit einem Brief in seiner Hand [...] ‚Ich spreche, damit man erfährt, dass Du der Sohn des Re bist, seinem Leib entsprungen. Er hat Dir alle Länder zusammen vereint übergeben: was das Land Ägypten und das Land Hatti betrifft – sie sind Dein – Deine Diener – sie liegen unter Deinen Füßen. Dir hat sie Re, Dein erhabener Vater, übergeben. Tu uns keine Gewalt an! Sieh doch – Deine Macht ist groß – und Deine Stärke lastet schwer auf dem Land von Hatti. [...]

Aus: von der Way, Thomas: Die Textüberlieferung Ramses' II. zur Qades-Schlacht. Analyse und Struktur (Hildesheimer Ägyptologische Beiträge 22). Hildesheim 1984, in: Siebern, Jens: Der Pharaos darf nicht verlieren. Die ägyptische Version der Schlacht von Kadesch, in: Geschichte lernen 82 (2001), S. 21ff.





Das Erschlagen der Feinde⁸

TEXT 2: DER KAMPF

Der Pharao [...] ließ die einzelnen Armeen im Abstand von etwa zehn Kilometern marschieren. Diese Entfernung war für eine gute Verständigung der Truppen zu groß. [...] Ramses II. war siegesicher gewesen und hatte die Fernaufklärung der Späher vernachlässigt. Er hatte mit der ersten und zweiten Armee bereits den Fluß überschritten, als seine Soldaten zwei Beduinen gefangen nahmen und verhörten. Die Männer teilten mit, das Heer der Hethiter hätte sich feige zurückgezogen und würde weit im Norden stehen, der Hethiterkönig hätte große Angst vor dem mächtigen Pharao. Ramses II. glaubte zu gern den beiden Beduinen und bereitete keinen Kampf vor. Dabei merkte er nicht, daß er in eine Falle gelaufen war. Die beiden gefangenen Männer waren hethitische Spione und sollten nach ihrer Festnahme den Pharao ablenken. Die Hauptmacht der Hethiter stand in Wirklichkeit ganz in der Nähe. Noch bevor die dritte und vierte ägyptische Armee den Fluß überquert hatte, griffen sie die ahnungslosen Ägypter mit über 1000 Kampfswagen an und vernichteten die zweite ägyptische Armee in einem Massaker. Ramses II. bemerkte die Schlacht wegen der großen Entfernung erst verspätet und flüchtete mit seiner ersten Armee auf einen Hügel. [...] In dieser hoffnungslosen Situation geschah plötzlich für die Ägypter ein Wunder. Die nach Byblos verschifften ägyptischen Truppenverbände trafen ein und konnten die plündernden und unachtsam gewordenen Hethiter einkesseln. [...] Die gesamte ägyptische Armee stürmte nun in Eilmärschen zurück, um die sicheren Reichsgrenzen zu erreichen. Nur zufällige Ereignisse hatten sie gerettet.

Aus: Reitz, Manfred: Alltag im Alten Ägypten. Augsburg 1999, S. 55f., in: Siebern, Jens: Der Pharao darf nicht verlieren. Die ägyptische Version der Schlacht von Kadesch, in: Geschichte lernen 82 (2001), S. 23.

TEXT 3: DAS ERGEBNIS

Das Ergebnis am Ende des zweiten Tages: Ramses siegt glorreich – behauptet er. Doch das dürfte Propaganda sein. Warum sonst gehört Amurru [Nord-Syrien] nach der Schlacht von Kadesch wieder zum hethitischen Einflussgebiet und nicht mehr zum Ägyptischen? [...] Doch wohl nur, weil die Hethiter mindestens ein Unentschieden erreicht oder vielleicht sogar gesiegt haben. Das Volk aus Anatolien war auf dem Gipfel seiner Macht angekommen. 16 Jahre später, kurz vor Beginn des Jahres 1258 v. Chr., schloss Ramses II. mit ihm einen ‚ewigen Freundschaftsvertrag‘. Auf silbernen Tafeln und in Hieroglyphen schrieben ihn die Ägypter, auf Tontafeln und in Keilschrift die Hethiter. Die hethitische Fassung ist 1906 gefunden worden. Der Inhalt: ein Militärbündnis sowie ein Nichtangriffspakt: ‚Der große Fürst Hatti soll nicht in das Land Ägypten eindringen bis in Ewigkeit, um irgend etwas zu rauben. Usermatre, Erwählter des Re, der große Herrscher von Ägypten, soll nicht in das Land Hatti eindringen, um irgend etwas aus ihm zu rauben in Ewigkeit.‘

Aus: Weber, Margot: Die Hethiter. Was von Ägyptens Feinden geblieben ist, in: Im Reich der Pyramiden, P.M. Perspektive 63 (2001), S. 83, in: Siebern, Jens: Der Pharao darf nicht verlieren. Die ägyptische Version der Schlacht von Kadesch, in: Geschichte lernen 82 (2001), S. 23.



Relief mit Asiaten und Nubiern⁹

Arbeitsauftrag IV

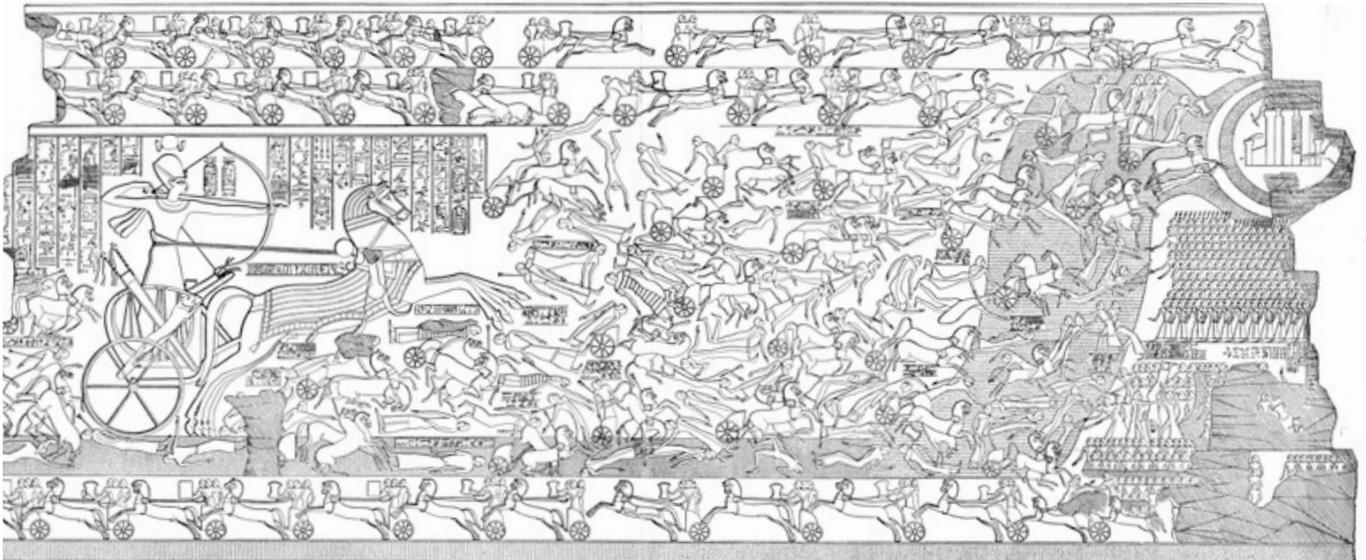
Erläutere, wie bei der Schilderung der Schlacht von Kadesch (zwischen Ägyptern und Hethitern) der Pharao aus altägyptischer bzw. zweimal aus moderner Sicht beschrieben wird!

⁸ Zeichnung: © S. Connor

⁹ Bild: © rem, Foto C. Breckle



Arbeitsmaterial V



Die Schlacht von Kadesch – Umzeichnung der Darstellung der Kadeschschlacht im Ramesseum¹⁰



Eigennamen des Pharaos Ramses II.¹¹

Amun-meri – Ra-mes-su

=

„Ra ist es, der ihn geboren hat,
Geliebter des Amun.“

Hinweis: Der Götternamen wird in Königskatuschen erfurchtsvoll an den Anfang gesetzt!

Arbeitsauftrag V

Erkläre anhand einer zeitgenössischen Tempeldarstellung bzw. seines Eigennamens (Arbeitsmaterial V), wie Pharaos Ramses II. (Vgl. Arbeitsmaterial IV) seine Herrschaft legitimiert!



¹⁰ Bild: © Ch. Kuentz, La bataille de Qadech, MIFAO 55, Kairo 1928, Tafel XLI

¹¹ Rehder, Iris: Ohne Schrift geht nichts. Hieroglyphen als Herrschaftsinstrument, in: Praxis Geschichte 4 (2013): Das Land der Pharaonen, S. 40.

Bemerkungen zum didaktisch-methodischen Einsatz

Die Einbindung des Themas „Pharao“ ist als ergänzende, spezifischere Betrachtung einer Reihe zu „Dauer und Wandel – Grundlagen der abendländischen Kultur in der Antike“ ideal (hier Lehrplan Gemeinschaftskunde Rheinland-Pfalz in den Jahrgangsstufen 11 bis 13 der gymnasialen Oberstufe, S. 17 f.). Der Einsatz bietet sich sowohl im Leistungskurs als auch im Grundkurs, der allerdings inhaltlich sehr dichten Jahrgangsstufe 11, an, wenn es bei den dargestellten Lernzielen darum geht zu „wissen, dass der Mittelmeerraum als „Wiege der europäischen Kultur“ von den naturräumlichen Lebensbedingungen her eine Einheit darstellt“ und auch das Stichwort der „Grundlagen der europäischen Kultur“ fällt. Auch und gerade in der Sekundarstufe I (in Rheinland-Pfalz in der 7. Klasse) ist das Thema als „Klassiker“ im Lehrplan Gemeinschaftskunde der Sekundarstufe I vertreten (hier: „Antike Hochkulturen“ auf S. 172), wenn es inhaltlich um „Die Wechselbeziehung zwischen der Organisation von Großgruppen und der Entwicklung individueller Fähigkeiten und Arbeitsweisen“ und – unter der Teilüberschrift „Herrschaft und Religion“ – noch konkreter um die „religiöse Begründung der (allmächtigen) Stellung des Herrschers z. B. in Ägypten“ geht. Für die Sekundarstufe I ist auch eine Anbindung an die aktuelle Ausgabe der Bildungsstandards des Geschichtslehrerverbands VGD unter der Großüberschrift „Frühe Hochkulturen“ (S. 17ff) gegeben: Auf Seite 18 wird z. B. von Schülerinnen und Schülern konkret verlangt: „Sie können die Göttlichkeit des Pharao als Grundlage des gesamten ägyptischen Herrschaftssystems darstellen und die Pyramiden und andere archäologische Überreste in diesen Zusammenhang einordnen.“

Die ausgestellten Objekte in den Reiss-Engelhorn-Museen Mannheim können das Interesse der Schülerinnen und Schüler wecken und stellen einen lokalen und regionalen Bezug her.

Während sich der inhaltliche Schwerpunkt durch die gewählte Thematik rund um die Pharaonen mithilfe des vorgelegten Materials in ca. ein bis zwei Unterrichtsstunden quasi automatisch ergibt, erscheint fachlich auch die Rezeptionsgeschichte der Einschätzung eines Pharao, hier Ramses II., wahrscheinlich dann eher für die Sekundarstufe II, von gesteigertem Interesse zu sein (Arbeitsmaterial I). Aufgrund der didaktischen Reduktion sollte im Geschichtsunterricht auf zu detaillierte Einzelheiten verzichtet werden. Hierzu zählt z. B. ein Überblick über alle Pharaonen anhand einer Liste, die Heiratspolitik, die einzelnen Schlachten, die verschiedenartige Schreibweise der einzelnen Namen usw. Eventuell ist anhand dieser Thematik auch ein Ausblick möglich, wenn man sich dem aktuellen Verhältnis von Vater und Sohn im Vergleich zu heute, z.B. bei Arbeitsmaterial II, annähert (Gegenwartsbezug). Auch eine biperspektivische Herangehensweise (bei Integration aller Unterrichtsmaterialien) ist machbar, da ein und derselbe inhaltliche Gegenstand von zwei Seiten, nämlich der „königlichen“ einerseits und der „göttlichen“ andererseits, kontrovers betrachtet wird. Methodisch könnte man somit in einer Rollendiskussion vor dem Hintergrund der problemorientierten Leitfrage („Mehr als ein König?“) die beiden Parteien auch argumentativ gegeneinander antreten lassen.



Die Arbeitsmaterialien II, IV und V setzen auf die Anschaulichkeit der Bilder. Bei Arbeitsmaterial III sollte man mithilfe des Ausschlussverfahrens keine Probleme mit der Zuordnung haben. Die Arbeitsmaterialien IV und V beziehen sich auf Ramses II., der bereits ein wenig bekannt sein dürfte.

Zu erwartbaren Lernschwierigkeiten könnte es dann kommen, wenn die inhaltlichen Grundlagen der ägyptischen Geschichte noch nicht klar sind (insbesondere in der Sekundarstufe I). Wird mit den inhaltlich sehr dichten Verfasser-texten von Arbeitsmaterial I gearbeitet, wird die Fachsprache ggf. Probleme bereiten, was aber

pädagogisch durchaus als Herausforderung gilt und somit als grundsätzlich sinnvoll angesehen wird. Nach dem Prinzip der Binnendifferenzierung und dem „Prinzip der minimalen Hilfestellung“ wird die jeweilige Lehrkraft da helfen, wo dies in der jeweiligen Lerngruppe angesagt ist.

Vergleichbares gilt auch für den Arbeitsauftrag IV, wo Schülerinnen und Schüler ggf. mit der „alten“ Sprache bzw. Ausdrucksweise einige Probleme haben könnten – auch die unterschiedliche Perspektive wird z. T. nicht direkt einleuchten, dann aber im Sinne der Destruktion von (in diesem Fall auch antiken!) Geschichtsbildern einen bleibenden Effekt nach sich ziehen.



Erwartungshorizonte

Erwartungshorizont zu Arbeitsauftrag I:

In Text 1 geht es primär um die Begriffsverwendung – hier wird klar, dass sowohl das weltliche (z. B. „Herr der beiden Länder“, „Herr der Kronen“) als auch der religiöse (z. B. „der vollkommene Gott“, „der gute Gott“) Aspekt bereits im Namen enthalten sind.

Bei Text 2 liegt der Fokus auf der göttlichen Legitimation der Pharaonen. Es wird klar, dass ab dem Zeitpunkt der Krönung, der Pharao die Rolle des „irdischen Repräsentanten“ der Gottheiten übernimmt und somit als „König mit göttlichem Segen“ fungiert.

Text 3 legt den Schwerpunkt der Betrachtung auf das Selbstverständnis des Königs. Hier ist vor dem Hintergrund des aktuellen Forschungsstands neu, dass der Pharao nicht automatisch mit einer Gottheit gleichgesetzt wird, was bisher Forschungskonsens war – vielmehr wird die Rolle des „göttlichen Vermittler[s]“ betont, der durch sein Amt, und nicht automatisch durch seine Person, göttliche Funktionen ausübt.

Aus allen drei Texten sollte herausgearbeitet werden, dass die Pharaonen für die altägyptischen Zeitgenossen auf jeden Fall mehr waren als „reine Könige“.

Erwartungshorizont zu Arbeitsauftrag II:

Pharao Meri-Ka-Re rät seinem Sohn insgesamt, ein vorbildliches Leben zu führen, um von seiner Umgebung anerkannt zu werden. Konkret heißt das: gut reden, an die Vorfahren denken, freundlich und gütig sein, die Beamten (seine Helfer) finanziell gut auszustatten, die Wahrheit sagen, nicht sinnlos strafen sowie keine sozialen Unterschiede machen. Letztlich gelten diese weisen Ratschläge nicht nur für das Alte Ägypten und die Pharaonen, sondern für jeden auch bis heute und überall auf der Welt.

Erwartungshorizont zu Arbeitsauftrag III:

Die Zuordnung der Insignien zum Bild sollte sich aufgrund der Eindeutigkeit von selbst ergeben. Auch wenn man sich inhaltlich noch nicht damit auskennt, lässt sich die zweite Zuordnung der Insignien zu deren Bedeutungen auch so herleiten. Der „Kobra“-Hinweis kann nur zur „Uräuschlange“ gehören, folglich muss der „Geierkopf“ zum „Wappentier von Unterägypten“ passen. Die richterliche Gewalt sollte man eher mit einer „Geißel“ ausüben können, so dass für das „Zeichen für Führertum“ lediglich der Krummstab übrig bleibt. Der Hinweis „meist aufgefaltet“ weist klar auf das „gefaltete Kopftuch“ hin; somit bleibt nur noch das Duo „künstlich umgebunden“ und „Ritualbart“ übrig.



Erwartungshorizont zu Arbeitsauftrag IV:

Im vierten Material herrscht ganz eindeutig das Bild des überlegenen Strategen und Kämpfers Ramses II. vor: Alle Feinde zittern vor ihm, während er sich wütend wie die aggressiven Gottheiten Month und Seth gebärdet. Er kämpft tendenziell eher allein, als dass seine Soldaten ihm eine große Hilfe wären. Eine Wende tritt erst dann ein, als er sich an Amun wendet, dessen „Hilfe“ ihn mental so unterstützt, dass er in der Folge einen leichten Sieg durch ein ziemliches Gemetzel erzielen kann. Auffällig ist die starke Verbindung der Heldentaten des Pharaos mit Hinweis auf seine göttliche Herkunft. Von seinen Feinden als „Sohn des Re“ angesprochen, nimmt er eine klare Kapitulation der restlos besiegten Hethiter entgegen.

Bei Text 2 sieht das anders aus: Weil er „zu siegessicher“ gehandelt habe und da er den Schmeicheleien der Hethiter „zu gern glaubte“, sei er in die Falle der Feinde geraten. Die Rettung sei eher als „Wunder“ zu bezeichnen – „nur zufällige Ereignisse hatten sie [die Ägypter] gerettet“.

Text 3 geht sogar noch einen Schritt weiter, da hier nachvollziehbar behauptet wird, dass die Hethiter „mindestens ein Unentschieden erreicht oder vielleicht sogar gesiegt haben“, was mit dem „ewigen Freundschaftsvertrag“ eindrucksvoll belegt wird.

Somit wird einerseits klar, wie stark die ägyptische Perspektive auf die Gottähnlichkeit des selbstredend siegreichen Pharaos abhebt, während andererseits neutralere, moderne Positionen jenen angeblich klaren Sieg als solchen sogar in Frage stellen.

Erwartungshorizont zu Arbeitsauftrag V:

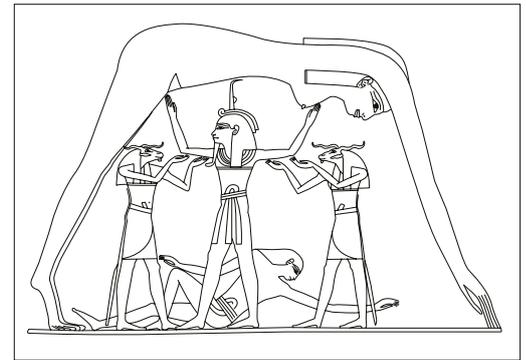
Pharao Ramses II. bezieht sich hier eindeutig sowohl auf seine angeblich göttliche Herkunft (Sonnengott Re), als auch auf sein persönliches Verhältnis zu einer weiteren Gottheit (Amun). Anhand dieses Selbstzeugnisses wird zumindest für Ramses II. klar, dass er sich als mehr sieht als „nur“ als menschlicher König. Auch seine bildliche Tempeldarstellung ist sehr optimistisch und deckt sich zumindest nicht völlig mit der aktuellen Forschungslage bezüglich der Schlacht von Kadesch (s.o.), die bereits ein wenig bekannt sein dürfte.



Fachbereich Religion

Ebenso wie im Fachbereich Geschichte lassen sich auch im Fachbereich Religion einige Anknüpfungspunkte zwischen der Ausstellung „Ägypten – Land der Unsterblichkeit“ und dem Schulunterricht finden.

In den Bildungsstandards in Baden-Württemberg wird betont, dass in der Klassenstufe 8 exemplarisch aufgezeigt werden soll, in welchem Maße Gesellschaften durch Religion geprägt sind. Das Alte Ägypten kann als hervorragendes Beispiel agieren. Religiöse Aspekte waren in dieser Kultur maßgebliche Richtlinien für das Handeln der Menschen, die schon im Diesseits Sorge für das ewige Leben nach dem Tod trugen. Die deutlichsten Zeichen der engen Verknüpfung von Religion und Gesellschaft sind die Pyramiden von Giza. Heute weltbekannt waren sie damals Ausdruck des tief verwurzelten Glaubens und stellen eines der größten gesellschaftlichen Gemeinschaftsprojekte der Antike dar. Die Reiss-Engelhorn-Museen bieten mit ihrer Dauerausstellung „Altägypten“ ein passendes Ausflugsziel, um Schülerinnen und Schülern, anhand von Originalexponaten, ein plastisches



Die Himmelsgöttin Nut, gestützt von Shu und Hilfgöttern, darunter der Erdgott Geb.¹²

Bild der fernen Hochkultur am Nil zu vermitteln. Der Bereich des altägyptischen Glaubens und des Totenkultes wird in all seinen Facetten in der Ausstellung präsentiert. **Objekte** wie Götterstatuen, Grabbeigaben oder Tiermumien, **Inszenierungen** wie die begehbare Grabkammer des ägyptischen Beamten Sennefer und eine digitale **Rekonstruktion** eines Tempels, zeichnen ein vielfältiges Bild der altägyptischen Glaubenswelt.



Inszenierung der Götterfiguren ¹³

¹² Zeichnung: © S. Connor

¹³ Bild: © S. Connor



Rituale um den Tod

Erarbeitet von Bernhard Kaas

Arbeitsmaterial I.I

WIE DAS EWIGE LEBEN IM ALTEN ÄGYPTEN GESICHERT WERDEN SOLLTE

Nach altägyptischen Vorstellungen wird der Verstorbene zu einem „Verklärten“, wenn ...

	Bildnummer
sein Herz (Sitz des Denkens) angerufen wird und nicht in Vergessenheit gerät. <input type="checkbox"/>
sein Ba (unsterbliche „Seele“) durch Opfergaben gestärkt wird. <input type="checkbox"/>
sein Leichnam vor der Verwesung bewahrt wird. <input type="checkbox"/>
sein Name geöffnet wird. <input type="checkbox"/>
sein Mund der Ma'at (Ordnung der Welt) entspricht. <input type="checkbox"/>
sein Ka (Lebenskraft) den Körper verlassen und wieder in ihn zurückkehren kann. <input type="checkbox"/>

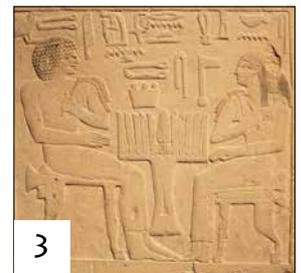
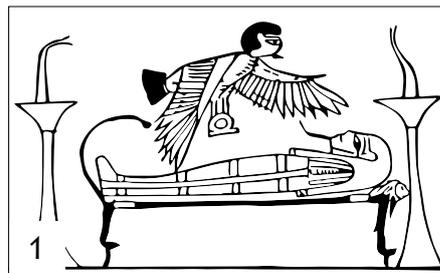
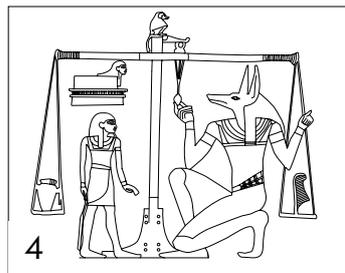


Bild Nr. 1: © E. A. Wallis Budge (1857 - 1937) –The Book of the Dead | Bild Nr. 2: © res d Köln
Bild Nr. 3: © L. Kaluza | Bild Nr. 4: © S. Connor | Bild Nr.5: © Roemer-Pelizaues-Museum Hildesheim, S. Shalchi
Bild Nr. 6: © Roemer-Pelizaues-Museum Hildesheim, S. Shalchi



Arbeitsmaterial I.II AUS EINER CHRISTLICHEN BEGRÄBNISFEIER NACH KATHOLISCHEM RITUS

Der Leiter [Priester, Diakon, beauftragte/-r Pastoral- oder Gemeindereferent/-in] kann die Feier am Grab mit folgenden oder ähnlichen Worten oder mit einem Schriftwort einleiten. Beide Elemente können auch miteinander verbunden werden.

L [=Leiter]: Wir nehmen Abschied von unserer Schwester (unserem Bruder). Wir tun dies im Glauben an die Auferstehung und bitten: Christus nehme sie (ihn) auf. Er hat sie (ihn) erlöst, er stehe für sie (ihn) ein beim Vater. Christus leuchte ihr (ihm) als ewiges Licht. Die Liebe aber, die uns mit ihr (ihm) verbindet, möge fort dauern in der Gemeinschaft der Heiligen.

Christus spricht: Ich bin die Auferstehung und das Leben; wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt, und jeder, der lebt und an mich glaubt, wird in Ewigkeit nicht sterben. (Joh 11,25) [...]

Es ist sinnvoll, dass jetzt der Sarg in das Grab eingesenkt wird.

L: Weil es dem allmächtigen Gott gefallen hat, unsere Schwester (unseren Bruder) aus diesem Leben zu sich zu rufen, vertrauen wir ihren (seinen) Leib der Erde an, damit er dorthin zurückkehre, von wo er genommen war. Christus aber, der als der Erste der Toten auferstanden ist, wird unseren gebrechlichen Leib neu gestalten nach dem Bild seines verklärten Leibes. So empfehlen wir dem Herrn unsere Schwester (unseren Bruder), dass er sie (ihn) aufnehme in seinen Frieden und ihren (seinen) Leib auferwecke am Jüngsten Tag.

Der Leiter besprengt den Sarg mit Weihwasser.

L: In der Taufe bist du mit Christus begraben worden und hast in ihm neues Leben empfangen. Der Herr vollende an dir, was er in der Taufe begonnen hat.

Der Leiter inzensiert [beräuchert mit Weihrauch] den Sarg.

L: Dein Leib war Tempel des Heiligen Geistes. Der Herr nehme dich auf in das himmlische Jerusalem.

Der Leiter wirft Erde auf den Sarg.

L: Staub bist du und zum Staub kehrst du zurück. Der Herr aber wird dich auferwecken.

Der Leiter bezeichnet das Grab mit dem Kreuz in einer der folgenden Formen. Der Leiter steckt das Kreuz in die Erde:

L: Das Zeichen unserer Hoffnung, das Kreuz unseres Herrn Jesus Christus, sei aufgerichtet über deinem Grab. Der Herr schenke dir seinen Frieden.

Oder: Der Leiter macht das Kreuzzeichen über das Grab:

L: Im Kreuz unseres Herrn Jesus Christus ist Auferstehung und Heil. Der Herr schenke dir seinen Frieden.

Aus: Die kirchliche Begräbnisfeier in den Bistümern des deutschen Sprachgebietes. Zweite authentische Ausgabe (2009) auf der Grundlage der Editio typica 1969. Online-Ausgabe: URL: http://www.liturgie.de/liturgie/pub/litbch/begraebnisfeier_online.pdf. S. 86-88, 188 (Gebet zum Einsenken des Sarges).



Arbeitsauftrag I

1. Du hast in der Ausstellung erfahren, was im Alten Ägypten zur Bestattung eines Toten gehört und was ihm nach damaligen Vorstellungen im Jenseits widerfährt. Ordne die Satzteile und die Bilder in Arbeitsmaterial I.I richtig zu.
2. Entscheide zu jeder der sechs Sätze aus Arbeitsmaterial I.I: Von wem hängt es jeweils ab, ob diese Voraussetzung für das ewige Leben erfüllt wird?
3. Vergleiche die Handlungen während eines katholischen Begräbnisses (Arbeitsmaterial I.II) mit denen beim altägyptischen Begräbnis. Beschreibe Ähnlichkeiten und Unterschiede.
4. Untersuche, von wem es nach den beim katholischen Begräbnis gesprochenen Texten (Arbeitsmaterial I.II) abhängt, ob der Verstorbene zum ewigen Leben auferstehen wird. Vergleiche deine Ergebnisse mit den Ergebnissen von Aufgabe 2.



Tiere anbeten?

Erarbeitet von Bernhard Kaas

Arbeitsmaterial II

A) AUS DEM ARISTEASBRIEF, EINER JÜDISCHEN SCHRIFT AUS DEM 1. JH. V. CHR.

Was soll man vollends von andern törichtten Völkern reden, von den Ägyptern und ihresgleichen? Diese setzen ihr Vertrauen auf Tiere, und zwar meist auf Kriechtiere und auf wilde [Tiere]. Sie beten sie an und opfern ihnen im Leben und im Tod.

Aus: Aristeasbrief, übers. v. Paul Rießler (1928). URL: http://de.wikisource.org/wiki/Brief_des_Aristeas (Stand: 23.07.2014)

B) DARSTELLUNGEN DES APIS¹⁴



C) INFORMATIONEN ZUR BEDEUTUNG DES STIERS IM ALTEN ÄGYPTEN

Rinder waren schon in der frühen Zeit Ägyptens als Nutztiere verbreitet. Sie wurden für die Fleisch- und Milchproduktion genutzt sowie als Arbeitstiere eingesetzt. Um männliche Rinder als Zugtiere einzusetzen, wurden sie kastriert (Ochsen); geschlechtsreife männliche Tiere (Stiere) sind dazu nicht fügsam genug. Für einfache Ägypter dürfte Rindfleisch zu teuer gewesen sein. Über die Verwendung von Rindern im

Alten Ägypten wissen wir vor allem von Darstellungen auf Grabwänden. Dort finden sich auch ganz selten Abbildungen von Stierkämpfen.

Es gab mehrere Stierkulte in Ägypten. Die größte Bedeutung hatte sogar noch in römischer Zeit die Verehrung des heiligen Stieres von Memphis, des Apis-Stieres. Der Apis-Stier wird schon in Texten des frühen dritten Jahrtausends erwähnt. Ein schwarzer Stier, der bestimmte hellere Flecken zeigen musste, lebte in einem Heiligtum in der Stadt Memphis, die lange Zeit Residenz der Pharaonen war. Das auserwählte Tier wurde feierlich zum Gott Apis erklärt und in späterer Zeit als Erscheinungsform des Gottes Ptah verehrt. Ptah hatte seinen Haupttempel ebenfalls in Memphis. Er galt dort als höchster Schöpfergott, der auch die übrigen Götter erschaffen hat. Wie Re, Osiris und Amun wurde er aber auch in ganz Ägypten als Reichsgott verehrt. Der Apis-Stier wurde in feierlichen Prozessionen durch die Stadt und über die Felder geführt, um Fruchtbarkeit zu spenden. Nach seinem Tod wurde der Apis mumifiziert und in einem Sarkophag in einer eigenen Apis-Grabstätte bestattet, die in Sakkara in der Nähe von Memphis lag. Nun galt er als Erscheinungsform des Gottes Osiris, des wichtigsten Totengottes. Nach dem Tod des Apis-Stieres wurde im ganzen Land nach einem neuen Tier gesucht, das die nötigen Merkmale aufwies. Das altägyptische Wort für Stier klingt fast gleich wie „Ka“, ein schwer übersetzbarer Begriff, der sich am ehesten mit „Lebenskraft“ umschreiben lässt: etwas, das dem Menschen in physischer und sozialer Beziehung Kraft und Mächtigkeit verleiht.

Zusammengestellt aus: Friedrich Graf: Der Ägyptische Glaube. Bd. I: Ägyptische Amulette. Norderstedt 2011. S. 341, Othmar Keel/Thomas Staubli: „Im Schatten Deiner Flügel“. Tiere in der Bibel und im Alten Orient. Freiburg (Schweiz) 2001. S. 79 und Barbara Kern: Das altägyptische Licht- und Lebensgottmotiv und sein Fortwirken in israelitisch/jüdischer und frühchristlicher Tradition. Berlin 2006 (zugleich Diss. Univ. Frankfurt/Main 2003). Anm. 39, S. 29.

¹⁴ Bild: © rem, Foto C. Breckle





Apis Stele¹⁵

D) DER KATHOLISCHE THEOLOGE, BIBEL- UND RELIGIONSWISSENSCHAFTLER OTHMAR KEEL SCHREIBT:

[Die Kombination von Mensch und Tier dürfte] das Befremdliche einer Erfahrung zur Darstellung bringen, in der dem Menschen ein ganz Anderes, Unheimliches widerfährt, das ihn im Tiefsten seines Menschseins anspricht und packt. Es aktiviert seine latente Angst, überwältigt und vernichtet zu werden, ebenso wie seine Sehnsucht, angenommen und geliebt, grenzenlos fruchtbar und mächtig zu sein. Tiere und Tierelemente sind geeignet, den erfahrenen Schrecken und

der erträumten Vitalität, den abgrundtiefen unverstandenen Emotionen Gestalt zu verleihen, und das unverstandene Erschreckende und Faszinierende in unzähligen Gestalten und Varianten abbildbar und begreifbar zu machen.

Wörterklärungen: latent – verborgen, unbewusst; Vitalität – Lebendigkeit, Lebenskraft

Aus: Othmar Keel: „Warum man sich Gott als Schlange oder Aal vorstellen konnte. Tiere als Gottessymbole.“ In: Ders./Thomas Staubli: „Im Schatten Deiner Flügel“. Tiere in der Bibel und im Alten Orient. Freiburg (Schweiz) 2001. S. 75–77.

Arbeitsauftrag II

1. „Wenn du dir mich als Tier vorstellst, was wäre ich dann für dich?“ Ihr könnt diese Frage in der Religionsklasse reihum stellen. Sprecht danach darüber, warum wir Tiere mit bestimmten Eigenschaften verbinden.
2. In der Ausstellung könnt ihr herausfinden, wie die ägyptischen Götter dargestellt wurden. Oft spielen dabei Tiere eine Rolle. Legt eine Liste an, in der ihr jeder Gottheit die Kennzeichen zuordnet, mit denen sie dargestellt wurde. Was fällt euch dabei auf?
3. Hat der Verfasser des Aristeasbriefs (Text A) Recht mit seiner Kritik an den Ägyptern? Überprüft seinen Vorwurf mit Blick auf den Apis-Kult (Abbildungen B und Text C).
4. Schreibt auf, was ein Anhänger des Apis-Kultes auf den Vorwurf des Aristeasbriefs erwidern könnte.
5. Die Darstellung von Göttern als Mischwesen von Mensch und Tier galt schon in der Antike als eine Besonderheit der ägyptischen Religion.
 - a) Fasst in eigenen Worten zusammen, worin nach Othmar Keel (Text D) der Sinn dieser Darstellungsweise lag.
 - b) Überprüft, mit welchen Lebenssituationen die von Othmar Keel beschriebenen Erfahrungen verbunden sein können: Träume, Rausch, Geburt, Tod, Liebe, Krankheit, Heilung, etc.
6. Götterstatuen wurden im Alten Ägypten in Tempeln verehrt. Sie waren meist nur den Priestern zugänglich und allen anderen Menschen verborgen. Was dich im Innersten ausmacht (Gedanken, Wünsche, Stärken, Ängste), ist auch für andere Menschen unsichtbar. Vielleicht fällt dir ein Tier als Symbol ein, das zu deinem Inneren, deiner Seele, passt. Gestalte dieses Tiersymbol mit Bildern und Materialien deiner Wahl zu einer kleinen Schachtel oder bastle eine Doppelkarte als eine Art „Seelentempel“. Was kann man an mir von außen erkennen? Was ist in meinem Inneren verborgen?

¹⁵ Bild: © Roemer-Pelizaeus-Museum Hildesheim, Foto S. Shalchi



Der Gott Israels: ein Stiergott?

Erarbeitet von Bernhard Kaas

Arbeitsmaterial III

A) TEXTE AUS DEM ALTEN TESTAMENT

Ex 12, 26–29

²⁶ Jerobeam dachte bei sich: Das Königtum könnte wieder an das Haus David fallen.²⁷ Wenn dieses Volk hinaufgeht, um im Haus des Herrn in Jerusalem Opfer darzubringen, wird sich sein Herz wieder seinem Herrn, dem König Rehabeam von Juda, zuwenden. Mich werden sie töten und zu Rehabeam, dem König von Juda, zurückkehren.²⁸ So ging er mit sich zu Rate, ließ zwei goldene Kälber anfertigen und sagte zum Volk: Ihr seid schon zu viel nach Jerusalem hinaufgezogen. Hier ist dein Gott, Israel, der dich aus Ägypten heraufgeführt hat.²⁹ Er stellte das eine Kalb in Bet-El auf, das andere brachte er nach Dan.

Kommentar: Im Zuge der Reichsteilung (926 v. Chr.) lässt der erste König des Nordreichs, Jerobeam I., in seinen beiden Reichsheiligtümern Bet-El und Dan JHWH in der Gestalt eines Stieres verehren. In Jerusalem gab es seit der Einführung der JHWH-Verehrung durch König David (um 980 v. Chr.) wohl kein Kultbild, das JHWH dargestellt hat. Der vorliegende Textabschnitt ist kein neutraler Bericht: Es dürfte sich um Stierstatuen gehandelt haben, die hier verniedlichend als „Kälber“ bezeichnet werden.

Hos 8, 5f.; 13,2

⁵ Samaria, dein Kalb ist verworfen. / Mein Zorn ist entbrannt gegen sie; / wie lange noch sind sie unfähig, sich zu läutern? ⁶ Denn wer sind Israel und das Kalb? / Ein Handwerker hat das Kalb gemacht / und es ist kein Gott. Ja, zersplittert soll es am Boden liegen, / das Kalb von Samaria.

² Nun sündigen sie weiter / und machen sich aus ihrem Silber gegossene Bilder, kunstfertig stellen sie Götzen her – / alles nur ein Machwerk von Schmieden. Ihnen, so sagen sie, müsst ihr opfern. / Menschen küssen Kälber.

Kommentar: Hosea ist als Prophet im Nordreich (Hauptstadt: Samaria) kurz vor dessen Eroberung durch die Assyrer 722 v. Chr. aufgetreten. Er ist damit – zusammen mit Amos – der älteste Schriftprophet (Prophet, dessen Worte uns als Sammlung überliefert sind). Beide Abschnitte sind als Rede Gottes an das Volk des Nordreichs Israel zu verstehen.

Num 23, 22

Gott hat sie aus Ägypten geführt. / Er hat Hörner wie ein Wildstier.

Kommentar: Dieser Vers findet sich in der Erzählung um den Propheten Bileam (Num 22–24) und taucht dort fast wortgleich zweimal auf (vgl. 24.8). Er wird auf die Zeit nach dem babylonischen Exil datiert.

Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift. Online: <http://www.bibelwerk.de/Bibel.12790.html/Einheits%C3%BCbersetzung+online.12798.html>. Kommentare von B. K.

B) KULTBILD IN FORM EINES STIERES, GEFUNDEN IN DER NÄHE VON SAMARIA (PALÄSTINA/ISRAEL), VERMUTLICH 1400 BIS 1150 V. CHR.

C) DER EVANGELISCHE THEOLOGE JÜRGEN MOLT-MANN ERKLÄRT DEN SINN DES BILDERVERBOTES

Der Glaube an die Bestimmung des Menschen zur Gottesebenbildlichkeit [Gen 1,26f.] wird durch das alttestamentliche Bilderverbot geschützt. Der Mensch soll sich kein Bildnis noch Gleichnis Gottes machen, „weder des, das oben im Himmel, noch des, das unten auf Erden, oder des, das im Wasser unter der Erde ist“ (2 Mose 20,4), weil er selbst und nur er selbst das Bild und Gleichnis Gottes auf Erden darstellen soll. Nach der Weltauffassung der heidnischen Bilderreligionen ist die ganze Welt gottverwandt. Darum gibt es überall in Natur und Geschichte die Möglichkeit, ein „Fenster“ zum Göttlichen



zu bekommen. Denn „alles Vergängliche ist nur ein Gleichnis“. Das alttestamentliche Bilderverbot schneidet dem Menschen diese Möglichkeit ab.

Die Welt ist die gute Schöpfung Gottes, aber nicht sein Bild. Der Mensch kann sich in seiner Bestimmung zum Bilde Gottes nicht durch Anderes vertreten lassen. Das Bilderverbot schützt also die Freiheit Gottes gegenüber seiner Schöpfung und zugleich auch die Freiheit des Menschen gegenüber der Welt. Mit dieser praktizierten Unterscheidung von Gott und Welt verschwanden die vermittelnden Halbtransendenzen aus der Welt. Allein der Mensch ist zur Vermittlung zwischen dem transzendenten Gott und der immanenten Welt aufgerufen.

Wer aber ist der Mensch? Die Vorstellung, dass der König Gottes Ebenbild und Gottes Sohn sei, hat es immer gegeben, bei den Pharaonen,

bei den absolutistischen Sonnenkönigen, wie bei modernen Diktatoren. In der Schöpfungsgeschichte aber wird diese Königsideologie gleichsam demokratisiert. Nicht ein König, sondern der Mensch, jeder Mensch und alle Menschen zusammen, sind zum Bild Gottes auf Erden bestimmt. Wiederum hat der Glaube an diese Bestimmung und Würde des Menschen eine eminent kritische Funktion. Er verbietet die Vergottung der Herrscher, Führer und Genies. Er mutet dem Menschen die Freiheit dieses Auftrags zu. Er macht ihm die Vergottung seiner Nation, seines Volkes, seiner Gesellschaft und Rasse unmöglich.

„Du sollst dir kein Bildnis noch Gleichnis machen“, gilt gerade für die Politik, wo rücksichtslose Herrschsucht und verantwortungslose Untertänigkeit oft zusammenkommen.

Aus: Jürgen Moltmann, *Mensch*, Stuttgart 1971, S. 152f.

Arbeitsauftrag III

1. Das biblische Bilderverbot, wie es an herausgehobener Stelle in den Zehn Geboten formuliert ist (Ex 20,4 und Dtn 5,8), gehört zum Kernbestand des jüdischen Gottesglaubens. Bibelwissenschaftler gehen heute allerdings davon aus, dass sich das Bilderverbot erst allmählich entwickelt und durchgesetzt hat. Zeichne mithilfe der Texte A und der Abbildung B diese Entwicklung nach, indem du die Ereignisse und Texte in einen Zeitstrahl eintragen und diesen kommentieren.
2. Lies die Erzählung vom Goldenen Kalb (Ex 32). Bibelwissenschaftler nehmen an, dass diese Erzählung als Reaktion auf die Stierverehrung im Nordreich entstanden ist. Erkläre, welche Absicht der oder die Verfasser dieser Erzählung verfolgt haben können.
3. Analysiere den Text von J. Moltmann. Lege dafür ein Schaubild an, das die Schlüsselbegriffe des Textes grafisch anordnet und mit Symbolen verbindet. Kläre zuvor die Bedeutung der Begriffe „immanent“ und „transzendent“.
4. Formuliere deinen Standpunkt zur Argumentation von J. Moltmann und diskutiere die Frage im Kurs: Bilder von Gott – eine Gefährdung oder eine Bereicherung des Glaubens?



Bemerkungen zum didaktisch-methodischen Einsatz

Die Religionen Ägyptens forderten schon die antiken Zeitgenossen zum Vergleich mit der eigenen Glaubenswelt und der eigenen religiösen Praxis heraus. Auch heutigen Schülern bietet das Alte Ägypten einen „fernen Spiegel“, in dem Antworten auf Fragen nach Sinn und Orientierung identifizierend und konfrontierend betrachtet werden können. So faszinieren die Dauer und herausragenden Leistungen der altägyptischen Kultur bis heute. Lehrer wie Schüler stehen einer fremden Welt gegenüber, die zu erschließen ist: Die griechisch-römische Antike greift ägyptische Mythen und Kulte selektiv auf, vermittelt uns aber kein authentisches Bild von den Besonderheiten des ägyptischen Denkens. Mit dem Judentum verhält es sich ähnlich: Ägypten hat in den jüdischen Schriften eine denkbar „schlechte Presse“. Die mit dem Exodus verbundene negative Erinnerung an das „Sklavenhaus“ und die scharfe Ablehnung der Verehrung von Götterbildern sind konstitutiv für den Glauben Israels, wie er sich in der Endgestalt des Alten Testament niederschlägt. Die Ausstellung der Reiss-Engelhorn-Museen kann angesichts dieser Schwierigkeiten einen Zugang zur Religion der Alten Ägypter schaffen.

Als Einstieg in eine gründlichere Auseinandersetzung mit der altägyptischen Religion seien hier nur drei Titel empfohlen:

- Christiane Zivie-Coche und Françoise Dunand: Die Religionen des Alten Ägypten. (Die Religionen der Menschheit. Bd. 8) Stuttgart 2013.
- Jan Assmann: Tod und Jenseits im Alten Ägypten, München 2001.
- Manfred Görg: Religionen in der Umwelt des Alten Testaments III. Ägyptische Religion. Wurzeln – Wege – Wirkungen. (Studienbücher Theologie 4/3) Stuttgart 2007.



Thematische Einbindung des Ausstellungsbesuchs

Einen verpflichtenden Gegenstand im katholischen Religionsunterricht stellt die altägyptische Religion weder in Baden-Württemberg, noch in Rheinland-Pfalz dar. Dennoch ergeben sich für die Orientierungsstufe/Sekundarstufe I zahlreiche Möglichkeiten der Einbindung in einen lehrplankonformen Unterricht.

- *Die Frage nach Gott:* Im Zusammenhang der Exodus-Erzählung wird das Gottesbild („JHWH“, 1. Gebot) thematisiert (5/6). Hier empfiehlt sich ein vergleichender Blick auf die Gottesvorstellung des Alten Ägypten. Wo die religiöse plurale Gegenwart zum Gegenstand wird (9/10), kann die Offenheit des ägyptischen Polytheismus eine interessante Parallele darstellen.

- *Hermeneutik: Bibel und Tradition:* Die Entstehung der Bibel kann durch die Behandlung Ägyptens als Teil des religiösen Umfelds bereichert werden (5/6). Im Zusammenhang mit alttestamentlicher Prophetie wird man in der Sekundarstufe I zwar eher Sozialkritik als Kultkritik in den Mittelpunkt stellen. Falls die Kritik an Fremdgötter- und Bilderverehrung dennoch behandelt wird, wäre ein lebendiger Eindruck einer polytheistischen Religion und ihrer Kultur hilfreich.

- *Religionen und Weltanschauungen:* Bei der Behandlung des Islams (7/8) oder des Judentums (5/6): Wo die anderen abrahamitischen Religionen uns nah sind (Monotheismus und Bildkritik), ist ein Seitenblick auf den bilderreichen Polytheismus Ägyptens erhellend. Der Hinduismus (9/10) dagegen als Polytheismus der Gegenwart wäre zwar einen Vergleich mit Ägypten wert; das scheint aber zeitlich aufwendig.

- *Mensch sein – Mensch werden:* Beim Umgang mit Sterben und Tod und der Frage „Was kommt nach dem Tod?“ (9/10) ist die Beschäftigung mit den altägyptischen Vorstellungen vom Jenseits und den Vorkehrungen der Ägypter für das ewige Leben ausgesprochen gewinnbringend.

In der Sekundarstufe II empfiehlt sich eine Auseinandersetzung mit der altägyptischen Gottesvorstellung („Die Frage nach Gott“/„Der Mensch auf der Suche nach Gott“) oder eine Auseinandersetzung mit dem vielschichtigen Menschenbild, insbesondere mit Blick auf die Hoffnung auf ein ewiges Leben („Mensch sein“/„Was ist der Mensch?“ oder „Der Mensch und seine Zukunft – die Zukunft des Menschen“).

Und nicht zuletzt stellt die stark rezipierte These von Jan Assmann, dass eine spezifische Form religiöser Gewalt der Entstehung des exklusiven biblischen („mosaischen“) Monotheismus zuzuschreiben ist, einen lohnenden Ansatzpunkt für eine Begegnung mit dem ägyptischen Polytheismus in der Oberstufe dar.



Vorschläge zur Verwendung der Unterrichtsmaterialien

Arbeitsmaterial I – Rituale um den Tod

Das Arbeitsmaterial ist konzipiert für Lerngruppen der 9. und 10. Jahrgangsstufen, kann bei leistungsfähigen Gruppen aber auch schon früher eingesetzt werden. Ein Ausstellungsbesuch im Vorfeld wird vorausgesetzt. Die Materialien lassen die Schüler sich mit dem komplexen Menschenbild des Alten Ägyptens auseinandersetzen (die Reflexion des eigenen Menschenbildes sollte davor oder danach im Unterricht erfolgen). Da die Aspekte der menschlichen Person (sogenannte „Seelenteile“) in der Ausstellung nicht ausdrücklich thematisiert werden, werden sie (in vereinfachter Form) über die Mumifizierung, die Funeral- und Opferriten erschlossen. Damit die erste Aufgabe nicht zu schwierig wird, sollten sich die Lernenden in der Ausstellung Notizen machen oder vor dem Ausstellungsbesuch schon die Aufgabe ausgehändigt bekommen, auch um gezielt die nötigen Informationen zu suchen.

Der Vergleich mit der katholischen Bestattung bringt über das anders strukturierte Menschenbild hinaus die Christozentrik der christlichen Auferstehungshoffnung anschaulich zur Geltung. Der Unterschied von Ritualen als magische Handlungen und Symbolhandlungen (im Grunde ein fließender Übergang!) kann hier sehr gut thematisiert werden.

Arbeitsmaterial II – Tiere anbeten?

Schülerinnen und Schüler lernen altägyptische Vorstellungen von Gottheiten kennen und nehmen sie zum Ausgangspunkt, sich mit bekannten Symbolen auseinanderzusetzen. Eine erwartbare Lernschwierigkeit in der Auseinandersetzung mit anderen Religionen besteht immer in der vorschnellen Abwertung als fremd empfundener religiöser Ausdrucksformen. Wie jede Aus-

einandersetzung mit anderen Religionen sollte auch die Begegnung mit einer antiken Religion als wertschätzender Dialog verstanden werden, obwohl die Gesprächspartner uns nur in Steinen und Papyri entgegentreten. Es empfiehlt sich daher, zunächst auf die Faszination ob der Leistungen der altägyptischen Kultur zu setzen, wie sie in der Ausstellung erfahren werden kann, um ein vorschnelles „Die spinnen, die Ägypter!“ zu verhindern. Dann sollte ein existentieller Zugang zur altägyptischen Glaubenswelt leichter möglich werden, für den sich die vielfältigen Symbole der Bildwerke und insbesondere die Tiersymbole anbieten.

Das Material hat Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I im Blick, bietet aber eine Bandbreite an Schwierigkeitsstufen. Aufgabe 1 ist eher eine unterrichtsmethodische Anregung, die auch bei jüngeren Schülern gute Ergebnisse bringen kann, vorausgesetzt es herrscht ein vertrauensvolles Verhältnis innerhalb der Klasse. Aufgabe 2 bezieht sich auf die Ausstellung, kann aber ersatzweise auch problemlos über Jugendsachbücher oder Internetrecherche erledigt werden. Aufgabe 3 ist anspruchsvoll, insofern sie nicht untergliedert ist. Hier müsste die Lehrkraft schwächeren Schülern genauere Handlungsanweisungen geben. Aufgabe 4 eignet sich gut als wiederholende und kreativ vertiefende Hausaufgabe. Der Text von Othmar Keel, der an die Theorie Rudolf Ottos erinnert (die Erfahrung des Heiligen/Numinosen als *mysterium tremendum* und *mysterium fascinans*) ist wohl erst ab der 9. Klasse einsetzbar, während die letzte Aufgabe mit ein wenig Zeit schöne Ergebnisse bringen kann, aber mit der Lerngruppe gut besprochen werden sollte. Die Bereitschaft, über sich selbst nachzudenken und sich in dieser Weise auseinanderzusetzen, kann nicht bei allen Schülerinnen und Schülern vorausgesetzt werden. Auch diese Aufgabe wird eher für ältere Lerngruppen geeignet sein.



Arbeitsmaterial III – der Gott Israels: ein Stiergott?

In der gymnasialen Oberstufe empfiehlt sich in der Auseinandersetzung mit dem biblischen Gottesglauben auch eine religionsgeschichtliche Vorgehensweise. Mit dem Arbeitsmaterial können Schülerinnen und Schüler exemplarisch erschließen, dass sich der JHWH-Monotheismus sich erst allmählich ausgebildet hat. Dies kann dazu beitragen, dass die Bibel als Dokument eines religiösen Lernprozesses verstanden und Offenbarung nicht als Informationsübertragung, sondern als geschichtliche Selbsterschließung Gottes verstehbar wird.

Zur inhaltlichen Information sei auf die Werke von Othmar Keel verwiesen und hier die prägnante Darstellung „Stierbilder als Bilder Jahwes“ von Klaus Koenen zitiert:

„Trotz des Bilderverbots hat es in Israel lange Zeit Gottesbilder gegeben. In den Heiligtümern von Bethel und Dan standen vermutlich im Allerheiligsten in Aufnahme und Fortführung spätbronzezeitlicher Tradition – in 1 Kön 12,28 jedoch Jerobeam I. zugeschriebene – Stierbilder als Kultbilder. Sie galten nicht als Tragtiere des unsichtbaren Gottes (so die lange Zeit vertretene These Obbinks), sondern repräsentierten Jahwe (vgl. Keel, 1992, 169ff; Koenen, 2003a, 99ff). Obwohl das Alte Testament von Jahwe nie thauromorph, sondern durchweg anthropomorph spricht, konnte das Bild eines Stiers aspektiv etwas über Jahwe aussagen. Es sollte der helfenden Macht des Gottes Ausdruck geben, der Israel aus Ägypten geführt (1Kön 12,28; vgl. Ex 32,4) und sich damit als ein Gott erwiesen hat, der in der Geschichte für die Seinen eintritt. Im Staatstempel von Bethel zeugt diese Gestalt wohl speziell von dem Glauben, dass Jahwe seine Macht in der Sicherung des Staates erweisen wird. Im Stierbild vergewisserte sich der Staatskult also der rettenden Macht und der helfenden Präsenz Jahwes zugunsten des Nord-

reichs und seines Königs. Mit dessen Untergang 722 v. Chr. war diese Vorstellung obsolet geworden. Die Vergegenwärtigung Jahwes in einem Stierbild wurde nun als schwerwiegende Sünde angesehen (vgl. die Polemik in Hos 13,2) und für den nationalen Untergang verantwortlich gemacht. Die in Ex 32,1-6 erhaltene Ätiologie der Stierbilder wurde zu einer Ätiologie des Untergangs aller Stierbildverehrer und damit des Staates Israel umgeschrieben und liegt uns als solche in Ex 32 vor.“

Über den religionsgeschichtlichen Ansatz hinaus wird anhand eines Textes von Jürgen Moltmann deutlich gemacht, welchen Wert das Bilderverbot für das Menschenbild hat. Der Text setzt bei den Schülerinnen und Schülern die Kenntniss von Gen 1 (Gottesebenbildlichkeit) voraus.

Eine thematische Weiterführung, zumindest aber ein anschließendes Gespräch, kann zeigen, dass in beiden Religionen auch der jeweilige Gegenpol vorkommt. Auf Ägypten bezogen: Auch die Ägypter halten ihre Götter nicht für Tiere. Götterbilder repräsentieren die Gottheit, sind aber nicht mit ihr identisch. Die Verborgenheit Gottes spielt in bestimmten Kulturen eine sehr große Rolle (Amun). Und mit Blick auf das Christentum: Gott ist nicht monolithisch und unberührbar, sondern in sich (trinitarisch) und auf die Schöpfung hin in Beziehung. Der Gott der Bibel ist kein abstraktes Geistwesen, sondern höchst vielseitig und bilderreich in Metaphern sprachlich darstellbar. Auch der christliche Gottesdienst ist nicht ortlos, sondern Kirchengebäude werden als heilige Räume inszeniert. Wenn als Fazit den Schülern deutlich wird, dass in beiden Religionen verwandte Einsichten zum Zuge kommen, ist viel erreicht. Aus der Spannung, die den jeweiligen Religionen auf unterschiedliche Weise innewohnt, kann jeder Schüler Anstöße bekommen, in der eigenen religiösen Entwicklung auf eine Reifung des Gottesbildes und letztlich für eine Vertiefung der Gottesbeziehung offen zu werden.



Erwartungshorizonte

Arbeitsmaterial I

1. Die richtigen Sätze lauten folgendermaßen:
Der Verstorbene wird zu einem „Verklärten“, wenn ...

- sein Herz (Sitz des Denkens und Wollens) der Ma'at (Ordnung der Welt) entspricht. (Bild 1)
- sein Ba (unsterbliches Prinzip, „Seele“) die Grabkammer verlassen und wieder zurückkehren kann. (Bild 3)
- sein Leichnam vor der Verwesung bewahrt wird. (Bild 5)
- sein Name angerufen wird und nicht in Vergessenheit gerät. (Bild 4)
- sein Mund geöffnet wird. (Bild 2)
- sein Ka (Lebenskraft) durch Opfergaben gestärkt wird. (Bild 4)

2. Ob der Verstorbene entsprechend der Ma'at gelebt hat, liegt in seiner Verantwortung. Der Ba kehrt regelmäßig zum Toten zurück, wenn ihm Trinkwasser mit den Opfergaben angeboten wird (Zivie-Coche/Dunand, 511). Für die Opfer ist in erster Linie der Sohn des Verstorbenen verantwortlich. Zu den Totenopfern gehört auch die Anrufung des Namens und die Versorgung des Ka mit Lebensmitteln. Die Opferriten variierten in späterer Zeit. Die Haltbarkeit des Leichnams hängt von der Qualität der Mumifizierung ab, welche wiederum eine hohe sozio-ökonomische Stellung des Verstorbenen bzw. seiner Familie voraussetzt. Außerdem spielt die Sorgfalt der Mumifizierungswerkstatt eine Rolle. Das Ritual der Mundöffnung (das die Beseelung aller der Sinne Körperorgane umfasst) ist Teil der Bestattungsriten, die von Priestern vollzogen wurden und für deren Durchführung wohl die Familie aufkommen musste.

3. Auch bei einem katholischen Begräbnis spielen bestimmte Zeichenhandlungen eine Rolle: Wasser, Weihrauch und bestimmte bildhafte Symbole (hier das Kreuz) kommen wie im Alten Ägypten

vor. Auch werden die Zeichen von Gebeten begleitet, wobei im Text erkennbar ist, dass die Form verbindlich ist, aber Gestaltungsmöglichkeiten vorgesehen sind. Verglichen mit dem Aufwand, der in Ägypten mit der Behandlung des Leichnams, der Gestaltung und Ausstattung des Grabes und den Bestattungszeremonien getrieben wurde, erscheint die katholische Form sehr bescheiden. Gegebenenfalls muss die Lehrkraft darauf hinweisen, dass einfache Ägypter keine Aussichten auf Mumifizierung und Grabkammer hatten, während ein kirchliches Begräbnis jedem Christen zukommt. Eine Bestattung im Wüstensand war dagegen in allen Zeitperioden auch in der sozialen Unterschicht üblich.

4. Die Gebete stellen durchgängig Christus den Auferstandenen als Mitte der Hoffnung auf Auferstehung heraus. Die Auferstehung ist das Werk des dreieinigen Gottes. Auf die Gottesbeziehung im Leben (in der Taufe begonnen, Leib als Tempel des Heiligen Geistes) wird hingewiesen, um die bleibende Beziehung über den Tod hinaus vorzuzeichnen. Die Vergänglichkeit des Leibes ist kein Tabu wie in Ägypten (zur Erde, zum Staub zurückkehren): Gott allein schafft das neue Leben. Die Haltung der Menschen ist der Glaube: das Vertrauen auf die Erlösung durch Christus und auf die Macht Gottes. In den ägyptischen Ritualen herrschen dagegen magische Rituale vor, persönliche Frömmigkeit tritt auffällig zurück (obwohl sie in der altägyptischen Religion keine unbedeutende Rolle gespielt hat, vgl. Zivie-Coche/Dunand, 369ff.).

Arbeitsmaterial II

1. Spätestens im Gespräch sollte deutlich werden, dass die Assoziationen zu bestimmten Tieren einander ähneln, aber durch individuelle Erfahrungen auch Unterschiede vorkommen. Diese Übung setzt eine vertrauensvolle Unterrichtsatmosphäre voraus.



2. Die Schülerinnen und Schüler stellen fest, dass die Götter „reich an Erscheinungsformen“ (so ein häufiger Beiname) sind: manche können durch mehrere Tiere dargestellt werden, etwa Thot durch Pavian und Ibis, Amun durch Widder und Nilgans. Umgekehrt sind bestimmte Tiere auch nicht exklusiv einer Gottheit zugeordnet: Als Löwin können Bastet und Sachmet erscheinen. Im Kontext von verschiedenen Gottheiten taucht die Kobra (Uräusschlange) auf.

3. Der Apis-Stier wird als reale Verkörperung des Gottes Apis bzw. Ptah verehrt. Zugleich wird deutlich, dass der Gott in seiner Verkörperung nicht aufgeht. Die Darstellungen machen deutlich, dass das Wesen des Gottes auf verschiedene Weisen dargestellt werden und darum nicht von einer Identität von Gott und Tier gesprochen werden kann. Insofern wird die Kritik der komplexen Theologie der Ägypter kaum gerecht. Dass der Stier kein Kriechtier und auch kein Wildtier mehr ist, ist ohnehin klar.

4. Den Schülern sollte es gelingen, sich eine differenzierte Sicht auf den Stier als „Realsymbol“ des Gottes zu eigen zu machen und die Faszination des Apis-Kultes nachzuvollziehen, indem der Symbolcharakter des Stieres aus den Ausführungen in Text C erschlossen wird.

5. a) Zentral ist die Ambivalenz der religiösen Erfahrung: Angst einerseits, Faszination andererseits.

5. b) In allen genannten Zusammenhängen sind ambivalente Erfahrungen möglich. Diese Erfahrungen können daher zum Kristallisationskern religiöser Erfahrungen werden, denen entsprechend spannungsvoll Ausdruck verliehen wird.

6. Eine anspruchsvolle Gestaltungsaufgabe – ergebnisoffen.

Arbeitsmaterial III

1. Die Schülerinnen und Schüler können bei der Rekonstruktion der Ereignisse und Texte die Beobachtung machen, dass im Nordreich über 200 Jahre hinweg die Verehrung JHWHs als stiergestaltiger Gott praktiziert wurde. Erst mit Hoseas Kritik und dem Eintreten der Zerstörung des Nordreichs war dieser Kult desavouiert. Die Stier-Figur zeigt eine Tradition der Verehrung von Stiergottheiten in der Region, an die Jerobeam I. vermutlich anknüpfen konnte. Num 23,22 zeigt, dass auch lange nach Hosea JHWH als „stierhafter“ Gott vorgestellt werden kann, wenn auch nicht mehr in einem gegenständlichen, so doch in einem Sprachbild.

2. Der Kult im Nordreich wird kritisiert, indem er als Wiederholung einer in der nationalen Gründungserzählung vom Sinai Ursprungssünde dargestellt wird. „Die in Ex 32,1-6 erhaltene Ätiologie der Stierbilder wurde zu einer Ätiologie des Untergangs aller Stierbildverehrer und damit des Staates Israel umgeschrieben und liegt uns als solche in Ex 32 vor.“ (Klaus Koenen, s. Anm. 3)

3. Im Schaubild sollte die klare, wertende Gegenüberstellung der „Weltauffassung der heidnischen Bilderreligionen“ einerseits, und des alttestamentlichen Verständnisses von Welt und Mensch andererseits, deutlich werden. Durch das Bilderverbot verschwinden die allgegenwärtigen „Halbtransendenzen“, wodurch der Mensch in seine besondere Verantwortung als Bild Gottes gestellt wird. Das bringt eine politische Konsequenz mit sich: Die „Gottkönige“ verlieren ihre religiös ausgezeichnete Stellung, weil die Bildhaftigkeit jedem Menschen zukommt.

4. Je nachdem, wie weit sich der Kurs schon mit der Problematik der Gottesbilder beschäftigt hat, wird die Diskussion unterschiedlich verlaufen.



Fachbereich Kunst

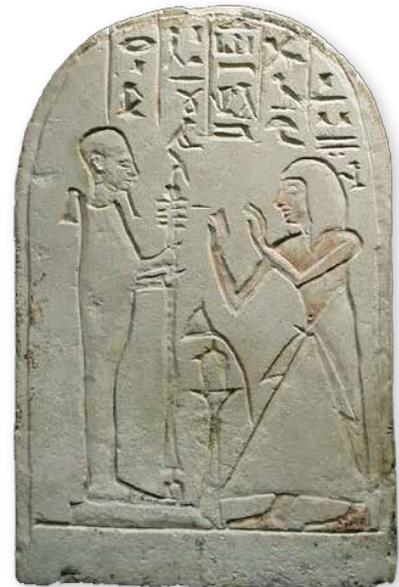


Malutensilien¹⁶

Künstlerisches Schaffen trat im Alten Ägypten in unterschiedlichen Formen auf. Die Bandbreite gestalterischer Kreativität erstreckt sich von der schlichten Verzierung einer Keramikschale bis hin zu komplexen Wandmalereien in den prächtigen Grabbauten.

Die Künstler, welche u.a. in den großen Tempeln arbeiteten und die Malereien und Reliefs schufen, zählten zum Teil zur gesellschaftlichen Oberschicht. Sie waren in der Regel schriftkundig und wurden für ihren Beruf weitreichend geschult, denn die Alten Ägypter glaubten an die Wirkmächtigkeit von Bildern. Die Arbeit der Künstler war an eine besondere Verantwortung gebunden, da ihre Werke als Ersatzkörper der abgebildeten Person oder Gottheit dienten und z.B. an deren Stelle angebetet werden konnten.

Theorie und praktisches Arbeiten sind Schwerpunkte des Fachbereiches Kunst. Bereits ab der Klassenstufe 5 können Schülerinnen und Schüler eigene Erfahrungen mit verschiedenen Materialien und Techniken machen. Ab der Klassenstufe 8 erlernen sie absichtsvolle Bildaussagen zu gestalten und besonders ab den Kursstufen sollen die Schülerinnen und Schüler die Fähigkeit entwickeln, Einzelheiten im Zusammenhang mit dem Ganzen zu sehen. Die Ausstellung der Reiss-Engelhorn-Museen bietet die Möglichkeit den Alltag, die Schönheitsideale sowie Religion und kulturelle Besonderheiten in der altägyptischen Kunst zu ergünden.



Stele des Pen-nesti-tau für den Gott Ptah¹⁷



¹⁶ Bild: © rem, Foto C. Breckle

¹⁷ Bild: © Roemer-Pelizaeus-Museum Hildesheim, Foto S. Shalchi

Der Tod in der ägyptischen Kunst

Erarbeitet von Tanya Gotta-Leger

Arbeitsmaterial I

Der Tod und vor allem das Leben nach dem Tod nimmt in der ägyptischen Kultur eine wichtige Rolle ein. Geschichten und Beschreibungen über das Leben der Ägypter, vor und nach dem Tod, finden sich u. a. in Reliefdarstellungen und Wandmalereien in Grabkammern wieder.

WAS IST EIN RELIEF UND WIE ENTSTEHT ES?

Es gibt „erhabene Reliefs“ und „versenkte Reliefs“, wobei ersteres deutlich schwieriger und zeitaufwendiger war.

„[Die] Vereinigung von abgezirkelter Regelmäßigkeit mit aufmerksamer Naturbetrachtung ist charakteristisch für alle ägyptische Kunst. Man kann sie am besten an den Reliefs und Malereien studieren, die die Wände der Grabkammern schmücken.“
(Gombrich 1997, S. 58)

„[...] Reliefs und Wandmalereien geben uns ein außerordentlich lebendiges Bild des ägyptischen Lebens vor Tausenden von Jahren. Wenn man sie zum ersten Male sieht, kommen sie einem allerdings oft ziemlich unverständlich vor. Das liegt daran, dass die ägyptischen Maler die Natur auf völlig andere Weise wiedergeben, als wir das gewöhnt sind. Möglicherweise hängt auch das noch mit dem Zweck dieser Bilder zusammen. Denn hier kam es ja in erster Linie auf Vollständigkeit und auf Schönheit an. Die Künstler hatten die Aufgabe, alles so deutlich und so unverrückbar wie möglich darzustellen. Es war gar nicht ihre Absicht, die Dinge der Wirklichkeit darzustellen. [...] Sie zeichneten nach strengen Regeln, die zur Folge hatten, dass alles, was im Bilde vorkam, vollständig ersichtlich war. [...]“
(Gombrich 1997, S. 60 f.)



Scheintürtafel des Sennefer¹⁸

Zur Erstellung eines Reliefs sind eine oder mehrere Personen und Arbeitsschritte notwendig. Der Umrisszeichner zeichnet auf der Wand die Umrisse von Personen, Tieren und Gegenständen. In einem weiteren Arbeitsschritt folgt der Bildhauer. Dieser modelliert die Figuren aus dem Hintergrund. Anschließend tragen Maler die Farbe auf. Kleinere Objekte wurden wohl vollständig von einem einzelnen Künstler gearbeitet.

¹⁸ Bild: © Universität Liège, Foto D. Labowy



Arbeitsauftrag I.I

PRAKTISCHE ÜBUNG

1. Suche nach ägyptischen Reliefs, wähle eines aus und zeichne es auf A4-Größe ab.
Tipp: Recherchieren kannst du z.B. in Büchern, im Internet oder in Ausstellungen zum Thema.
Versehe die Zeichnung mit einem Raster, das 1 x 1 cm groß ist.
2. Beschreibt in Partnerarbeit die Wirkung des gefundenen Reliefs auf euch.
3. Welchen Einfluss hat die Darstellung durch Farbe, Form und Farbauftrag auf die Wirkung?
4. Übertrage die Zeichnung später auf ein Stück Ton in der gleichen Größe. Ritze nun mit einer dünnen Nadel oder einem Messer ein Raster (1 x 1 cm Abstand) in den Ton.
5. Anschließend übertrage deine gezeichnete Skizze auf das Ton-Raster. Nimm nun mit einem Schaber, Messer oder Löffel alles weg, was im Relief nicht herausgehoben sein soll. Falls Du unsicher bist, wie das genau geht, dann recherchiere es in Büchern oder im Internet.
6. Nach dem Trocknen des Tons kannst du das Relief anmalen. Achte darauf, wie im Alten Ägypten Personen und Gegenstände angemalt wurden (Farbwahl, Farbauftrag, Muster) und gehe genauso vor.

Arbeitsauftrag I.II

THEORETISCHE ÜBUNG

1. Versucht in Gruppenarbeit Regeln zu formulieren, die die ägyptischen Künstler beim Erstellen von Reliefdarstellungen angewendet haben. Seht euch hierfür Beispiele aus der Ausstellung oder im Internet an. Notiert euch die gefundenen Regeln.
2. Stellt diese Regeln anschließend der Klasse vor und vergleicht eure Ergebnisse mit denen der restlichen Gruppen in der Klasse.
3. Notiert die fünf wichtigsten Regeln an der Tafel und übertragt sie in euer Heft.



Die Plastik am Beispiel von Tierdarstellungen

Erarbeitet von Tanya Gotta-Leger

Arbeitsmaterial II

WAS IST EIGENTLICH EINE PLASTIK?

„Der Begriff der Plastik ist der Oberbegriff für dreidimensionale Kunstwerke (z.B. Skulptur, Plastik, Objektkunst) und als solcher ein Teilgebiet der bildenden Kunst. Ein synonym gebrauchter Begriff ist Bildhauerkunst.“ (Duden Kunst Lehrbuch S II 2006, S. 348)

„Plastik ist auch die Bezeichnung für dreidimensionale Kunstwerke, die durch Antragen oder Gießen von weichem Material (Ton, Wachs, Pappiermaché) entstehen.“ (Ebd.)

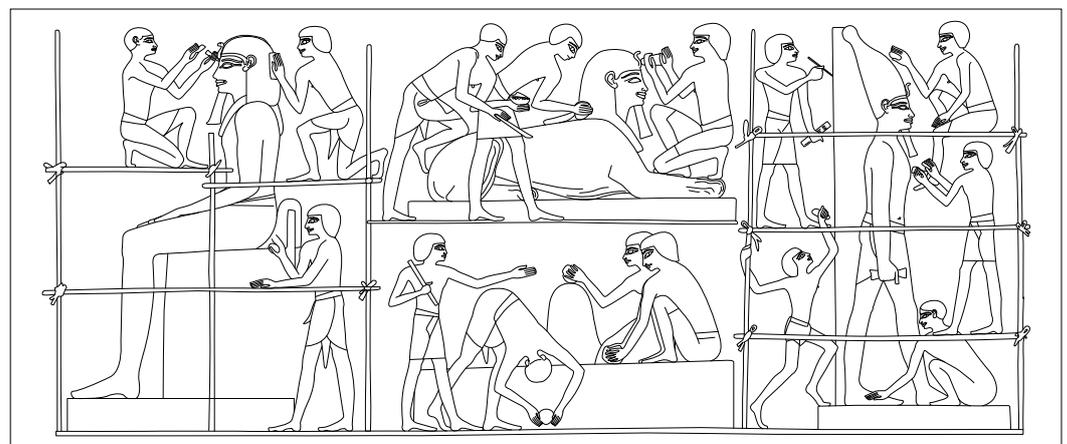
„Der Begriff der „Skulptur“ kennzeichnet alle dreidimensionalen Arbeiten, bei denen durch das Verfahren des Abtragens die Form herausgearbeitet wird.“ (Ebd.)

NILPFERDE IM ALTEN ÄGYPTEN

„Nilpferde. Nichts illustrierte die Vorlieben der Ägypter für bildlichen Humor besser als diese Nilpferdmodelle. An sich hatte das männliche Nilpferd einen schrecklichen Ruf, da man es mit Seth, dem Erzfeind der wahren Götterherrscher Osiris und Horus, in Zusammenhang brachte. Ein wütendes Nilpferd konnte ein Papyrusboot kentern lassen und wurde deshalb oft gejagt.“ (Das Alte Ägypten 2004, S. 60)



Figur eines Ibis – die Darstellung des Gottes Thot¹⁹



Handwerker beim Anfertigen einer Statue²⁰

¹⁹ Bild: © Roemer-Pelizaemus-Museum Hildesheim, Foto S. Shalchi

²⁰ Zeichnung: © S. Connor



Arbeitsauftrag II.I

1. Beschreibe die jeweilige Darstellung von ägyptischen Nilpferden bzw. Tieren (in der Ausstellung) und ihre Wirkung auf dich.
2. Vergleiche die Tierdarstellungen der Ägypter (in der Ausstellung) miteinander. Wo sind Gemeinsamkeiten und wo unterscheiden sie sich? Was sind typische Merkmale der ägyptischen Tierdarstellung?
3. Modelliert mit Ton Nilpferde oder Skarabäus-Käfer.
Tipp: Vorlagen findet ihr in Tierbüchern und in der ägyptischen Kunst.

Arbeitsauftrag II.II



Katzenmumie^{21 & 22}

Katzen hatten eine besondere Bedeutung in der ägyptischen Kultur. Auch Sie wurden mumifiziert. Gestalte mit Pappmaschee und Gipsbinden eine Tiermumie. Orientiere dich dabei an Vorbildern aus der Ausstellung, Büchern oder anhand einer Bilder-Recherche im Internet.

Du kannst alternativ auch ein altes Stofftier nehmen und dieses zu einer Stofftiermumie umgestalten.

²¹ Bild links: © rem, Foto C. Breckle

²² Bild rechts: © rem, German Mummy Project: S. Zesch & W. Rosendahl



Der ägyptische Stil

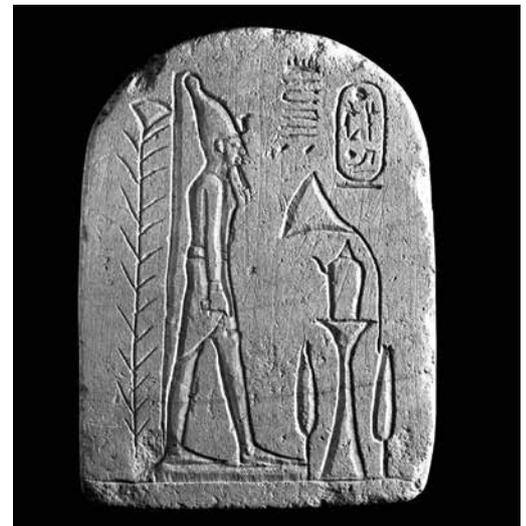
Erarbeitet von Tanya Gotta-Leger

Arbeitsmaterial III

„Die altägyptische Kunst hat schon früh, spätestens im 3. Jahrtausend v. Chr., eine Formensprache entwickelt, die jahrtausendlang Grundlage für die Wiedergabe des Menschen wurde. Ein Ziel dieser oft als starr beschriebenen Kanonisierung ist vor allem die Ordnung der Dinge und die eindeutige Kennzeichnung des Dargestellten als etwas Ägyptisches. Von dem geordneten, ägyptischen Idealbild abgesetzt wird hingegen das ‚Andere‘, ‚Fremdländische‘ und das die göttliche Ordnung bedrohende ‚Chaos‘. [...]

[Sowohl in der zweidimensionalen als] auch in der dreidimensionalen Wiedergabe des Menschen geht man in Ägypten eigene Wege, indem die Statuen durch eine ungebrochene Ausrichtung in frontale Richtung geprägt sind, ohne jegliche Drehung des Körpers anzudeuten. Menschliche Grundhaltungen wie Stehen, Sitzen, Hocken oder Knien bilden über 3000 Jahre die Ausgangspunkte für verschiedene Statuentypen. Dazu kommen jeweils die der Mode der Zeit, sowie der Wirkungsintensität angepassten Elemente der Kleidung, Frisur und die Attribute. [...] Auch spezifisch festgelegte Gesten, die verschiedene Handlungen andeuten, verändern sich im Laufe der ägyptischen Geschichte [...].

Neben einem sich ständig erweiternden, wenn auch sehr klaren Typenreperoire ist in allen Zeiten für die ägyptische Kunst ein sogenanntes Idealportrait von großer Bedeutung. [...] Man lässt sich so darstellen, wie es nach ägyptischer Vorstellung erwünscht und als vorbildlich erachtet wurde. Da eine individuelle Kennzeichnung, eine Wiedererkennung des Dargestellten damit fehlt, muss eine genaue Zuschreibung durch Beschriften, die Nennung des Namens und der Titel der Person erfolgen. Dies dient der Wirksamkeit der Statue wie aber auch der Repräsentation im Bewusstsein der Nachwelt. [...] Das Bildnis wird anonym und damit nicht mehr funktionsfähig, wenn der Name verschwunden ist oder absichtlich entfernt wurde. [...] Die Verwendung von idealisierten Körperfor-



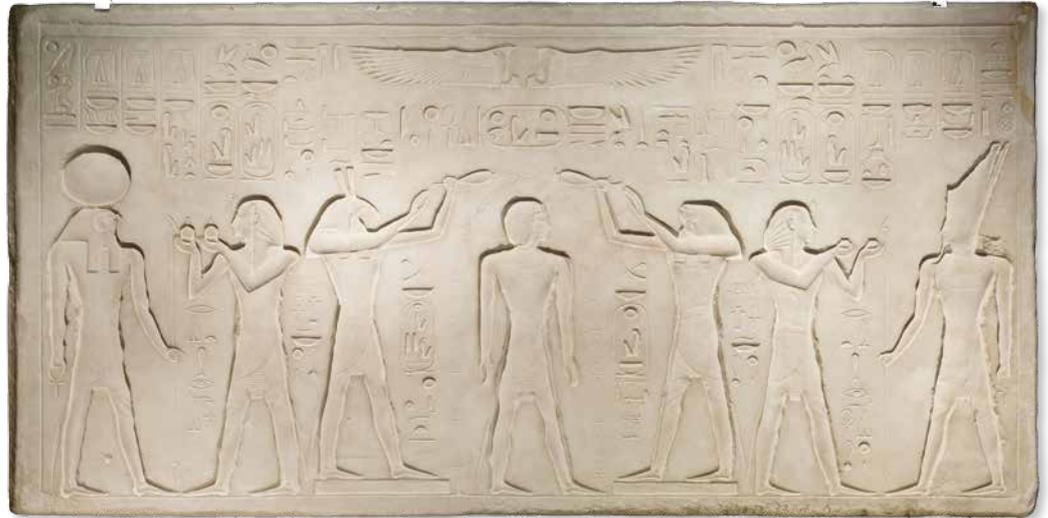
Beispiele altägyptischen künstlerischen Schaffens^{23 & 24}

men und Gesichtszügen ist ein besonderes Charakteristikum altägyptischer Menschendarstellung, darf aber nicht zu der Interpretation führen, dass die Bildhauer, Steinmetze oder Maler nicht in der Lage waren, ein vollkommenes, am Menschen ausgerichtetes Abbild zu schaffen. [...] Nicht der Schaffende, das Kreative steht im Vordergrund, sondern die Funktion des Werkes und ihre Einbindung in den entsprechenden Kontext.“

Pieke, Gabriele: „Der Abglanz des Göttlichen“. Die Darstellung des Menschen in der Ägyptischen Kunst, in: „Ich glaubte bezaubert zu sein“. Eine fotografische Zeitreise ins Alte Ägypten, Dieter Klein Verlag, Köln 2007, S. 7 ff.

^{23 & 24} Bild: © Roemer-Pelizaenus-Museum Hildesheim, Foto S. Shalchi





Beispiele eines königlichen Reliefs²⁵

Arbeitsauftrag III

1. Sucht Beispiele für die im Text beschriebenen „festgelegten Regeln“. Fotografiert oder zeichnet diese und erstellt daraus ein großes Wandbild in eurem Klassenraum.
2. Vergleicht die damalige Menschendarstellung mit heutigen Menschendarstellungen (z.B. Selfies). Wo sind Gemeinsamkeiten und wo Unterschiede?
3. Betrachtet Menschendarstellungen auf Reliefs und stellt sie nach. Achtet genau auf die Körperhaltung. Macht ein Foto zur Dokumentation. Was fällt euch auf?



²⁵ Bild: © Roemer-Pelizaeus-Museum Hildesheim, Foto S. Shalchi

Bemerkungen zum didaktisch-methodischen Einsatz

Reliefdarstellungen, Wandmalereien in Grabkammern oder Tierfiguren sind vorwiegend Gegenstand der vorliegenden Unterrichtsmaterialien, die ihren Einsatz im Kunstunterricht der Mittelstufe finden sollen. Diese können auch unabhängig vom Besuch der vorliegenden ägyptischen Ausstellung im Unterricht eingesetzt werden.

Der Aspekt der Wahrnehmungsschulung stellt bei allen Arbeitsmaterialien und ihren Arbeitsaufträgen eine zentrale Rolle dar, sowie die Aus-

einandersetzung mit Auszügen aus dem Totenkult (Tiermumie, Relief, etc.) der Ägypter.

Die Arbeitsaufträge sind methodisch so angelegt, dass sie in der Regel von der Einzelarbeit, über die Partnerarbeit, in Gruppenarbeit bzw. ins Plenumsgespräch überleiten. Ziel ist es, dass alle Lernenden die Möglichkeit haben, sich über ihre Gedanken und Überlegungen auszutauschen und Wissen zur ägyptischen Kultur – in Theorie und Praxis – zu erhalten und aufzubauen.

Erwartungshorizont

Die Materialien und Arbeitsaufträge sollen die Schülerinnen und Schüler für Kunstobjekte, Darstellungs- und Vorgehensweisen sowie Spezifika der ägyptischen Kunst sensibilisieren. Außerdem sollen die Lernenden kunstgeschichtliches Wissen zum Thema Ägypten erfahren und aufbauen.

Die Materialien können als Vorbereitung, aber auch als Nachbereitung, im Unterricht genutzt werden.



Dein „göttliches“ Memory

Arbeitsauftrag

Klebe die Zeichnungen der Götter²⁶ auf Karton auf. Schneide die einzelnen Karten zurecht und fertig ist dein ägyptisches Memory.



²⁶ Zeichnung: © res d Köln





ATUM



BASTET



BES



CHEPRI



CHNUM



ATUM



BASTET



BES



CHEPRI



CHNUM



CHONS



GEB



HAPI



HARSAPHES



HATHOR



CHONS



GEB



HAPI



HARSAPHES



HATHOR



THOERIS



THOT



UPUAUT



WADJET



				
HATMEHIT	HORUS	ISIS	MAAT	MERETSEGER
				
HATMEHIT	HORUS	ISIS	MAAT	MERETSEGER
				
MIN	MONTH	MUT	NECHBET	NEFERTEM
				
MIN	MONTH	MUT	NECHBET	NEFERTEM
				
			TEFNUT	TEFNUT



 <p>NEITH</p>	 <p>NEPHTHYS</p>	 <p>NUT</p>	 <p>ONURIS</p>	 <p>OSIRIS</p>
 <p>NEITH</p>	 <p>NEPHTHYS</p>	 <p>NUT</p>	 <p>ONURIS</p>	 <p>OSIRIS</p>
 <p>PTAH</p>	 <p>RE</p>	 <p>RENUKETET</p>	 <p>SACHMET</p>	 <p>SATIS</p>
 <p>PTAH</p>	 <p>RE</p>	 <p>RENUKETET</p>	 <p>SACHMET</p>	 <p>SATIS</p>



 <p>SCHU</p>	 <p>SELKIS</p>	 <p>SERAPIS</p>	 <p>SESCHAT</p>	 <p>SETH</p>
 <p>SCHU</p>	 <p>SELKIS</p>	 <p>SERAPIS</p>	 <p>SESCHAT</p>	 <p>SETH</p>
 <p>SOBEK</p>	 <p>SOKAR</p>	 <p>SOPDU</p>	 <p>TEFNUT</p>	 <p>THOERIS</p>
 <p>SOBEK</p>	 <p>SOKAR</p>	 <p>SOPDU</p>	 <p>TEFNUT</p>	 <p>THOERIS</p>



Literaturverzeichnis

Das Alte Ägypten, Gerstenberg Verlag, 2004.

Der Pharao – Herrscherdarstellungen untersuchen, in: Horizonte 7/8 Geschichte Rheinland-Pfalz, hrsg. v. Ulrich Baumgärtner u.a. Braunschweig, 2010, S. 48.

Duden Kunst. Lehrbuch S II. Gymnasiale Oberstufe, Duden Paetex Schulbuchverlag, 2006.

Gombrich, E.H.: Die Geschichte der Kunst, S. Fischer Verlag, 1997.

Keel, Ottmar: „Warum man sich Gott als Schlange oder Aal vorstellen konnte. Tiere als Gottes-symbole.“ In: Ders./Thomas Staubli: „Im Schatten Deiner Flügel“. Tiere in der Bibel und im Alten Orient, Freiburg (Schweiz) 2001.

Pieke, Gabriele: „Der Abglanz des Göttlichen“. Die Darstellung des Menschen in der Ägyptischen Kunst, in: „Ich glaubte bezaubert zu sein“. Eine fotografische Zeitreise ins Alte Ägypten, Dieter Klein Verlag, Köln 2007, S. 7-15.

Praxis Geschichte 4 (2013): Das Land der Pharaonen.

Rehder, Iris: Ohne Schrift geht nichts. Hieroglyphen als Herrschaftsinstrument, in: Praxis Geschichte 4 (2013): Das Land der Pharaonen, S. 38-43.

Sauer, Michael: Kopftuch? Krone? Krummstab. Der Pharao und seine Herrschaftssymbole, in: Geschichte lernen 82 (2001), S. 54-56.

Schlögel, Hermann A: Das alte Ägypten. Geschichte und Kultur von der Frühzeit bis zu Kleopatra, München 2006.

Schneider, Thomas: Lexikon der Pharaonen. Die ägyptischen Könige von der Frühzeit bis zur Römerherrschaft. Düsseldorf, 3. Auflage 2002.

Sieberns, Jens: Der Pharao darf nicht verlieren. Die ägyptische Version der Schlacht von Kadesch, in: Geschichte lernen 82 (2001), S. 19-23.

Wolff, Walter: Frühe Hochkulturen. Einführung in die ägyptische Kunst und Kultur. In: Wetzel, Christoph (Hrsg.): Belser Stilgeschichte - Studienausgabe. Band 1, Belser Verlag, Stuttgart 1999.

Pieke, Gabriele: Ägypten. Land der Unsterblichkeit | Publikation der Reiss-Engelhorn-Museen. Bohnenkämper, Lukas. Band 67, Regensburg 2017



Lust auf noch mehr Ägypten? - Empfehlungen der Stadtbibliothek Mannheim

EIN AUSWAHLVERZEICHNIS DER KINDER- UND JUGENDLITERATUR

Alle Medien können in der Zentralbibliothek im Stadthaus N 1, in der Kinder- und Jugendbibliothek im Dalberghaus sowie über alle Zweigstellen der Bibliothek entliehen werden. Informationen zu Adressen und Öffnungszeiten finden Sie unter www.stadtbibliothek.mannheim.de

Klassensatz

Holler, Renee: Rettet den Pharao!

Loewe Verlag.

Ein Ratekrimi aus dem alten Ägypten. Thuja und ihr Freund Hapu folgen um 1250 v. Chr. der Spur des sagenumwobenen Totenbuchs. Sie ahnen nicht, welche Gefahren auf sie warten: selbst der Pharaon ist in Gefahr ...

Spannende Sachinformationen, Rätsel, Karten, eine Zeittafel: Geschichte in einen spannenden Krimi verpackt, für Kinder der 5. Klasse.

KOSTENLOSER VERLEIH FÜR MEDIENKISTEN

Medienkisten enthalten Bücher, CDs, Filme oder Spiele. Und immer finden Sie Projektvorschläge, Anregungen, Übungen, Anleitungen und ähnliches mehr zu Vorbereitung und Vermittlung:

KINDER- UND JUGENDROMANE

Ägypten, München 2012.

Pepi und sein Vater werden Arbeiter am Bau der großen Cheopspyramide, um die Schulden der Familie bezahlen zu können. Doch auf der Baustelle geschehen mysteriöse Unfälle. Pepi kommt einer gefährlichen Sabotage auf die Spur. Zum gemeinsamen Lesen von Eltern und Kindern.

Ab 6 Jahren; Standort: JE 6 Thil

Ahner, Dirk: Laden der Träume, München 2013.

Dunkle Pyramiden, gefährliche Sphinx und ein böser Großwesir erwarten Ben, Lara und Nepomuk auf ihrer Reise ins alte Ägypten. Der sprechende Frosch ist dabei ein kluger Begleiter. Ob sie dieses Mal den Traum einfangen können?

Ab 8 Jahren; Standort: JE 6 Ahne

Apitz-Tregl, Susanna: Weltreise Ägypten. Das Geheimnis der schwarzen Katze, Düren 2010.

Melina und Bastian, 9 und 12 Jahre alt, erleben beim Besuch ihres Großvaters in Ägypten fantastische Abenteuer. Sie lernen arabische Lebensgewohnheiten von früher und heute kennen. Mit kleiner Landeskunde, arabisch-deutschem Wörterbuch und einem Kuchenrezept.

Ab 8 Jahren; Standort: JE 6 Apit

Borlik, Michael: Das Geheimnis der Pyramiden, München 2013.

Den Verlauf der (Erstlese-) Geschichte einer Urlaubsreise in Ägypten bestimmt der Leser. An elf Stellen kann er sich entscheiden, wie das Abenteuer weitergehen soll. Jedes Mal nimmt die Geschichte eine neue Wendung. Zum gemeinsamen Lesen von Eltern und Kindern.

Ab 6 Jahren; Standort: JE6 Borl



Breuer, Lukas: Historix-Ratekrimi, München 2010.

Auch der zweite Band der Geschichtskrimi-Reihe „Historix“ hält ein spannendes Abenteuer für Leser ab neun Jahren bereit. Spielort ist das alte Ägypten. Dort können Falk und sein Freund Ani die Unschuld von Falks Vater nachweisen, der zu Unrecht des Diebstahls verdächtigt wird.

Standort: JE1 Breu

Fritsche, Olaf: Der Tod des Pharao, Reinbek bei Hamburg 2010.

Ihre achte Zeitreise durch den geheimen Tunnel führt Lilli, Magnus und Tante Amelie ins antike Ägypten des Jahres 1323 v. Chr. Da ihnen während der Reise der blaue Kristall abhanden kommt und dann auch noch Gegenspieler „Dubios“ auftaucht, verläuft das Abenteuer äußerst turbulent ...

Ab 9 Jahren; Standort: JE1 Frit

Lahusen, Caroline: Bob und die Rache des Pharao, Stuttgart 2009.

Bob Blume macht auf seiner Weltreise in Ägypten Station und wird in ein Abenteuer verwickelt. Eine Geschichte für Jungen mit Sachinformationen und Rätseln.

Ab 8 Jahren; Standort: JE1 Lahu

Lenk, Fabian: Die Schatzjäger, Ravensburger 2011.

Aus dem archäologischen Museum in Kairo wird ein wertvoller Sarkophag gestohlen! Die „Schatzjäger“, die Zeugen dieses Diebstahls wurden, sind nicht mehr zu stoppen. Es entspinnt sich eine aufregende Gangsterjagd durch die ägyptische Metropole.

Ab 9 Jahren; Standort: JE1 Lenk 6

Lenk, Fabian: Das Tagebuch des Pharao. Ein Krimi aus dem alten Ägypten, Ravensburg 2010.

Alexandria 265 v. Chr.: Mela wird Zeugin, wie in der berühmten Bibliothek kostbare Schriftrollen gestohlen werden. Sie beschließt, ihrem Vater zu helfen, den Täter zu überführen.

Ab 8 Jahren; Standort: JE6 Lenk

Lenk, Fabian: 1000 Gefahren im Reich des Pharao, Ravensburg 2013.

Vor der Kulisse der frühen ägyptischen Hauptstadt Memphis, in der gerade die Cheops-Pyramide erbaut wird, steht der Leser dieses Abenteuer-Spielebooks vor drei zentralen Optionen: Er kann für den Pharao arbeiten, Priester oder auch Schreiber werden.

Ab 10 Jahren; Standort: JE1 Lenk

Lenk, Fabian: Die Zeitdetektive. Bd. 25. Das Auge der Nofretete. Ein Krimi aus dem alten Ägypten, Ravensburg 2011.

In ihrem 25. Abenteuer gehen die Zeitdetektive in Ägypten im Jahr 1356 v. Chr. der Frage nach, warum die bis heute bekannte Büste der Nofretete nur über ein Auge verfügt. Spannend erzählt und informativ.

Ab 9 Jahren; Standort: JE1 Lenk 25

Riordan, Rick: Die Kane-Chroniken. Die rote Pyramide, 2012.

Heiligabend im British Museum? Wie langweilig! Von wegen: Ihr Vater will Sadie und Carter keine verstaubten Sarkophage zeigen, sondern ägyptische Götter beschwören. Doch es gibt eine Riesenerplosion, der Vater verschwindet und für die Geschwister jagt ab sofort ein Abenteuer das nächste!

Ab 12 Jahren; Standort: JE4 Rior 1



Siegner, Ingo: Der kleine Drache Kokosnuss und das Geheimnis der Mumie, München 2010.
Der Forscher Professor Champignon hat eine sensationelle Entdeckung gemacht. Kokosnuss und seine Freunde retten ihn nicht nur vor dem Fressdrachen Udo, sondern begleiten ihn anschließend auch auf eine abenteuerliche Reise zu den ägyptischen Pyramiden.
Ab 7 Jahren; Standort: JE6 Sieg

KINDER- UND JUGENDSACHBÜCHER

Rebscher, Susanne: Ägypten - Reich der Pharaonen, Bindlach 2011.
Howard Carter hat im Tal der Könige etwas Sensationelles entdeckt: das Grab von Tutanchamun. Heute setzen Archäologen modernste Technik ein, um die Geheimnisse des alten Ägypten zu lüften. Dieses Buch gibt einen kurzweiligen Überblick über mehr als 3000 Jahre ägyptische Geschichte.
Ab 10 Jahren; Standort: JEgk Aegypt

Ägypten. Das Abenteuer-Sachbuch, Ravensburg 2012.
Ben und Juli helfen ihrem Freund Professor Pfeffernuss bei Ausgrabungen in Ägypten. Dabei geraten sie auf die Spur eines geheimnisvollen Schatzes. Die Suche führt die drei über Gizeh nach Luxor ins Tal der Könige. Mit Hilfe der Hinweise und Tipps des Tiptoi-Stiftes kann der Schatz zum Schluss gefunden werden. Neben dem Vorlesen der Texte können die Kinder sich mit Hilfe des Tiptoi-Stiftes Sachwissen über das alte Ägypten aneignen.
Ab 7 Jahren; Standort: JEgk Aegypt

Das alte Ägypten. Text von George Hart, München 2011.
Der reich illustrierte Band stellt Religion, Kultur und Gesellschaft im alten Ägypten vor, besonders ausführlich den Totenkult.
Ab 10 Jahren; Standort: JEgk alte

Das alte Ägypten. Geheimnisvolles Land am Nil, Hildesheim 2010.
Kinder- und Jugendsachbuch zur Geschichte des alten Ägyptens mit besonderer Berücksichtigung der archäologischen Erschließung.
Ab 10 Jahren; Standort: JEgk alte

Das alte Ägypten. Das schlaue Taschenlexikon - Memo Wissen entdecken, München 2014.
In kurzen, informativen Texten und mehr als 180 Steckbriefen von Pharaonen, Göttern und archäologischen Funden wird das Kultur- und Alltagsleben im alten Ägypten vorgestellt: Die alten Ägypter (u.a. Könige und Adel), Gräber und Monumente, Religion und Alltag.
Ab 9 Jahren; Standort: JEgk alte

Altes Ägypten. Mit Rätseln, Spielen und Entdecker-Klappen (Was ist Was - Junior Bd. 23), Nürnberg 2011.
Vermittelt altersgerecht Informationen über das Alltagsleben im Ägypten der Pharaonenzeit.
Ab 6 Jahren; Standort: JSBE Alte

Altes Ägypten. Die Sachbuchreihe für Kinder von 8-12 Jahren (Wieso? Weshalb? Warum? - Profiwissen 2), Ravensburg 2013.
Reich bebildertes Jugendsachbuch über Alltag und Kultur des alten Ägyptens und seine archäologische Erschließung. Mit Ausklappseiten.
Ab 9 Jahren; Standort: JEgk Alte



Hauswaldt, Ulrike: Ägypten. Mit vielen Extras: Aufdeckfolie, Aufklappseiten, Sammelposter, München 2011.

Die Maus in Ägypten. Dort beantwortet sie zahlreiche Fragen zum Alltagsleben, zu Mumien, Pyramiden, Herrschern und Göttern u.v.m.

Ab 7 Jahren; Standort: JSBE Aegypt

Kaiser, Maria Regina: Ramses II. und die Tauben des Friedens, Würzburg 2010.

Die Zeit von Pharaos Ramses II. und dessen Biografie werden durch eine Geschichte um einen Diplomaten der Hethiter in Ägypten und zahlreiche Hintergrundinformationen lebendig.

Standort: JEe Rams

Kaiser, Maria Regina: Kleopatra und der Mantel der Macht, Würzburg 2011.

Biografie der ägyptischen Pharaonin Kleopatra mit Hintergrundinformationen zum Römischen Reich und einer Geschichte um eine junge Stickerin, die Kleopatra aus der Nähe kennenlernt.

Ab 11 Jahren; Standort: JEe Kleo

Knack den Code: Hieroglyphen. Das Geheimnis der goldenen Katze, Mannheim 2011.

Ein Archäologe löst durch Entziffern von Botschaften in der Hieroglyphenschrift einen Grabraub im antiken Ägypten.

Ab 9 Jahren; Standort: JAh Knac

Lenz, Angelika: Die Zeitdetektive - Entdecker-Handbuch. Ägypten - alles, was du über die alten Ägypter wissen musst!, Ravensburg 2010.

Die Helden der Buchreihe „Die Zeitdetektive“ führen durch das alte Ägypten. Es werden Informationen zum Leben in der Stadt und auf dem Land, zu Pharaonen, Pyramiden und ägyptischen Göttern vermittelt, ergänzt mit Rätseln, Rezepten, Spiel- und Basteltipps.

Ab 9 Jahren; Standort: JEgk Lenz

Mumien (Wissen entdecken), München 2013.

Text-Bild-Band über Mumien aus der ganzen Welt, schwerpunktmäßig aus dem Alten Ägypten.

Ab 12 Jahren; Standort: JEdn1 Mumi

Nielsen, Maja: Tutanchamun. Das vergessene Königsgrab, Hildesheim 2011.

Kindersachbuch über die Ausgrabung des Pharaonengrabs 1922 durch Carter und die neueren Ausgrabungen durch Pusch.

Ab 9 Jahren; Standort: JEe Tuta

Präkelt, Volker: Guck nicht so, Pharaos! Warum Mumien oft beklaut wurden und was die Archäologen über das alte Ägypten herausfanden, Würzburg 2012.

Mit Comics und vielen bunten Zeichnungen versehenes Kindersachbuch über das Alte Ägypten.

Ab 7 Jahren; Standort: JEgk Praek

Pyramiden, Verlag Dorling Kindersley, München 2012.

Bild-Text-Band mit vielen Informationen über Geschichte, Bau und Funktion der Pyramiden v.a. in Ägypten, aber auch in Mittelamerika sowie moderne Pyramiden.

Ab 11 Jahren; Standort: JEdn Pyra

Rachlé: Das alte Ägypten. Goldenes Reich am Nil, Nürnberg 2013.

Reich bebildertes Jugendsachbuch über das Alte Ägypten aus der neugestalteten „Was-ist-was“-Reihe.

Ab 10 Jahren; Standort: JEgk alte



ETWAS FÜR DIE OHREN

Lenk, Fabian: Das Auge der Nofretete. Ein Krimi aus dem alten Ägypten, Gesprochen von Stephan Schad, Hamburg 2012. (CD + 1 Beiheft)

In ihrem 25. Abenteuer gehen die Zeitdetektive in Ägypten im Jahr 1356 v.Chr. der Frage nach, warum die bis heute bekannte Büste der Nofretete nur über ein Auge verfügt.

Ab 9 Jahren; Standort: JCD/gelb

Lenk, Fabian: Die Zeitdetektive - Kleopatra und der Biss der Kobra. Ein Krimi aus dem alten Ägypten, Gesprochen von Stephan Schad, Hamburg 2009. (1 CD + Beih.)

Ihre 15. Zeitreise führt die „Zeitdetektive“ zu dem Palast der Pharaonin Kleopatra. Dabei werden sie Zeugen des Todes der Herrscherin und ergründen eifrig dessen Ursache.

Ab 9 Jahren; Standort: JCD/gelb

Pyramiden. Geheimnisvolle Kultstätten, Regie: Theresia Singer, Köln 2011. (1 CD)

Feature für Kinder und Jugendliche zu den ägyptischen Pyramiden - vom Bau zur Zeit der Pharaonen bis zur Erforschung in der Neuzeit.

Ab 10 Jahren; Standort: JCD/rot

Ramses II. und die Tauben des Friedens, Gelesen von Sabine Lorenz und Friedrich Karl Grund, Würzburg 2011. (2 CDs + 1 Beih.)

Die Zeit von Pharao Ramses II. und dessen Biografie werden durch eine Geschichte um einen Diplomaten der Hethiter in Ägypten und zahlreiche Hintergrundinformationen lebendig.

Ab 10 Jahren; Standort: JCD/rot

ETWAS FÜR DIE AUGEN

Die Welt der Pharaonen (National Geographic), Hamburg 2005. (1 DVD, 52 Min.)

Standort: DVD Egk Welt

Das alte Wissen der Ägypter. Die Errungenschaften der Pharaonen (P.M. - Die Wissensedition), Hamburg 2007. (1 DVD, 50 Min.)

Standort: DVD Wap Alte

Mythos Ägypten (Entdecker, Forscher, Abenteuer, - ZDF. BBC), 2009. (3 DVD, 330 Min.)

Enthält: Die Jagd nach Tutenchamun, Im Bann des Großen Ramses, Wettlauf um den Hieroglyphen-Code sowie Bonus-Material.

Standort: DVD Egk Myth

Tutanchamun. Das letzte Geheimnis der Grabkammer (Discovery Channel), 2011. (DVD, 170 Min.)

Erstmalig durchgeführte DNA-Analysen an der uralten Mumie Tutanchamuns bringen Licht ins Dunkel vergangener Rätsel. Unter der Leitung des weltweit renommierten Ägyptologen Zahi Hawass und unter der Mitarbeit des Tübinger Humangenetikers Dr. Carsten M. Pusch werden das Leben und die Ära Tutanchamuns einer beispiellosen forensischen Untersuchung unterzogen.

Standort: JDVD Eyk Tutan

Diese und viele weitere Medien können in allen Stellen der Stadtbibliothek Mannheim mit einem gültigen Bibliotheksausweis entliehen werden. Informationen unter:

www.stadtbibliothek.mannheim.de



Führungen und Workshops

Führung

- Führung durch die Ägypten-Ausstellung
- Dauer: 60 Minuten
- geeignet für Schulklassen und Kita-Gruppen
- Anmeldung erforderlich
- Preis: 60 Euro zzgl. ermäßigter Eintrittspreis pro Person
- Maximale TeilnehmerInnen-Zahl ist die Klassenstärke
- buchbar ab 9 Uhr

Führung + Workshop

- 45 Minuten interaktive Hands-on-Führung zu den Themenschwerpunkten Alltagsleben im Alten Ägypten, Pharao, Totenkult und Götterwelt der Alten Ägypter
- anschließend 45 Minuten Workshop: Hieroglyphen-Namensschild auf echtem ägyptischen Papyrus schreiben und gestalten
- Gesamtdauer: 90 Minuten
- geeignet für Schulklassen ab der 3. bis 6. Klassenstufe.
Das Niveau von Führung und Workshop wird dem Alter der Kinder angepasst.
- Anmeldung erforderlich
- Preis: 100 Euro zzgl. ermäßigter Eintrittspreis pro Person
- Maximale TeilnehmerInnen-Zahl ist die Klassenstärke
- buchbar ab 9 Uhr

Inklusionsangebote

Für Menschen mit Lernbeeinträchtigung und/oder geistiger Beeinträchtigung

Bei Führungen für Menschen mit Lernschwäche steht das multisensuale Erleben des Ausstellungsthemas im Vordergrund. Mit Hands-on-Objekten, Rätseln, und angepasster Sprache werden die Themen bedürfnisorientiert aufbereitet und vermittelt. Die Führungen finden im Dialog statt und knüpfen an den Alltag der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an. Zusätzlich kann ein Workshop mit authentischem Werkzeug und inhaltsbezogenen Materialien vereinbart werden.

- Anmeldung erforderlich
- Maximale TeilnehmerInnen-Zahl ist die Klassenstärke
- Preis Inklusionsführung (Dauer: 60 Min.): 5,- € pro Person inkl. Eintritt
- Preis Inklusionsführung + Inklusionsworkshop (Dauer: insgesamt 90 Min.): 7,- € pro Person inkl. Eintritt
- buchbar ab 9 Uhr



remZeitreise für Checker

Die „remZeitreise für Checker“ bietet als Ergänzung zu unserer Video-Entdeckertour mit Kuratorin Dr. Gabriele Pieke Lehrerinnen und Lehrern sowie Schülerinnen und Schülern kostenfreie Downloads mit Aufgaben rund um das Thema „Altes Ägypten“.

- passend für die Fachbereiche Geschichte und Deutsch
- geeignet für die Klassenstufen 3 bis 7
- Themengebiete können einzeln und in beliebiger Reihenfolge bearbeitet werden

Die Download-Angebote finden Sie unter digital.rem-mannheim.de



Entdeckerheft

Das Entdeckerheft „Ägyptens Tiere“ bietet Kindern und Familien zusätzlichen Rätsel- und Lern-Spaß!.

- an der Museumskasse erhältlich
- nur 1,- €
- auch für zuhause geeignet

Download
Entdeckerheft



Serviceinformationen



Öffnungszeiten & Preise

Bitte informieren Sie sich über unsere aktuellen Öffnungszeiten und Eintrittspreise auf unserer Internetseite www.rem-mannheim.de

Information + Buchungen

Telefon: +49(0)621-293.3771

Fax: +49(0)621-293.2138

Mail: reiss-engelhorn-museen@mannheim.de
rem.buchungen@mannheim.de

Unser Team im Info- und Buchungsbüro ist montags bis freitags, jew. 9 – 12 Uhr und 13 – 15.30 Uhr erreichbar.

Ihre Ansprechpartnerin

Kristin Mues M.A.

Bildung und Vermittlung

Telefon: +49(0)621-293.9765

Fax: +49(0)621-293.9539

Mail: kristin.mues@mannheim.de

Falls Sie regelmäßig aktuelle Informationen zu den umfangreichen Angeboten für Schulen zu allen Sammlungen des Hauses erhalten möchten, können Sie sich gerne auf unserer Internetseite unter newsletter.rem-mannheim.de für den Schulnewsletter anmelden.

